Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

74. Jahrg. | 8. August 1960 | F 1368 D | Nr. 255

Applaus,

Begeisterung,

... das ist Ihre Welt. Das ist die Erfüllung Ihrer Wünsche als Künstler:

Die Hammond-Orgel macht Ihr Ensemble zum Orchester — Sie beherrschen Ihr Auditorium souverän. Tausende verschiedener Klangeffekte mischen Sie, wie der Maler seine Farben.

Vom mitreißenden Stakkato bis zur getragenen Melodie, vom Banjo bis zum vollen Orgelklang reichen die Möglichkeiten.

Nie konnten Sie Ihr Publikum so begeistern.

Schreiben Sie noch heute an:

Deutsche Hammond Instrument GmbH.
Hamburg 1, Spaldingstraße 160, (St. Georgsburg, Eingang D)

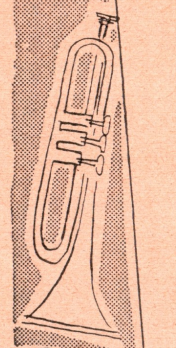
Deutsche Hammond Instrument GmbH.
Frankfurt/M., Schubertstraße 19

Die Adressen der autorisierten Hammond-Vertretungen finden Sie auf Seite 14 im Inneren des Heftes.

Das oben abgebildete Modell »Spinett« können Sie im Mietkaufsystem sofort erwerben. Bitte geben Sie uns Ihre Wünsche an.

Mit HAMMOND mehr bieten – mehr sein.

für Musik



Wir liefern Ihnen und beraten Sie über:

Alle Musikinstrumente
und deren Zubehör

Musikalien
für jede Besetzung, Fachzeitschriften und Fachbücher

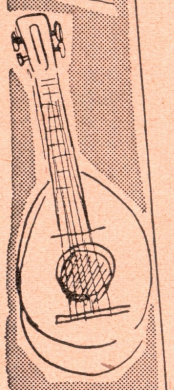
Elektronische Instrumente
polyphon und monophon

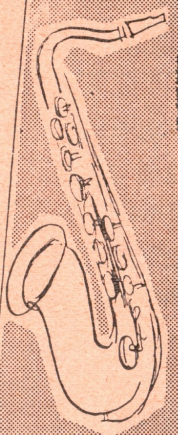
Schlagzeuge
der bekanntesten Markenfabrikate: Premier, Sonor, Luxor etc.

Vibraphone
in Spitzenqualität: Premier, Trixon, Ajax etc.

Echo-Hall-Geräte
zum Anschluß an jeden Verstärker

Reparaturen
an allen Musikinstrumenten





Eingehende fachliche Beratung u. Angebotsunterlagen kostenlos • Bequeme Teilzahlung

Das große Fachgeschäft

HACK

Göttingen

GRONERSTRASSE 32-33

74. Jahrgang Nr. 255 / 8. August 1960

Der ARTIST

Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

„Der Artist" erscheint zweimal im Monat: am 5. und 20. Abonnementspreis vierteljährlich bei Streifbandbezug 6,– DM (einschließlich 0,75 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 5,25 DM zuzüglich Zustellgebühr; fürs Ausland (Streifbandversand) 6,30 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann auch nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,20 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 0,65 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: A) Kleinanzeigen (Fließsatz) die 45 mm breite Druckzeile 1,30 DM; Stellengesuche und -angebote 1,– DM je Druckzeile. B) Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nummer 2,– DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telefonisch übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Düsseldorf, sowohl für Forderungen aus Anzeigen als auch von Bezugsgebühren.

Verlag: Ed. Lintz KG. (22a) Düsseldorf 1, Louise-Dumont-Straße 25 · Postfach 5208 · Fernruf 351344 · Postscheckkonto: Hannover 19379

Vom Wesen der Unterhaltungsmusik

Frau Musica muß es sich heute gefallen lassen, die Gaben aus ihrem Füllhorn rubriziert zu sehen, in zwei Wertklassen eingeordnet, in E-Musik und U-Musik. Ohne dies käme die GEMA, welche die Rechte der Komponisten wahrt, mit ihren Punktierungen nicht zurecht. Die E-Musik ist die ernste, welche etwas höher bewertet wird, nicht etwa aus kulturellen Gründen, sondern um einen Ausgleich dafür zu schaffen, daß sie weniger gebraucht wird. Hier schon meldet Frau Musica Vorbehalte an, und sie sagt mit einigem Recht, daß die weniger gebrauchte Musik nicht durchaus ernst zu sein braucht, sie kann auch sehr heiter sein, wie dies etwa Mozart bewiesen hat.

Den Einwendungen von Frau Musica ist heute, da das Musikschaffen ein recht einträgliches Teilgebiet des Wirtschaftswunders geworden ist, nicht allzu viel Bedeutung beizumessen. Gewiß, sie ist ein überirdisches Wesen, eine Art Göttin. Als solche hat sie aber für die irdischen Belange der Komponisten viel zu wenig Interesse bekundet. Sonst hätte sie es nicht zugelassen, daß jener Mozart sozusagen verhungert ist, und unter Zurücklassung entsetzlicher Schulden in einem Armengrab bestattet werden mußte. Alle idealistischen Bestrebungen in Ehren — aber so geht es ja nun auch nicht. Bevor wir also in unserer Untersuchung fortfahren, müssen wir mit der schwierigen Frage der E- und U-Musik fertigwerden. Daß E-Musik immer „ernst" sein müsse, trifft nicht zu. Deshalb kamen kluge Leute, um die Rubrizierung zu retten, auf den Ausweg, das „E" mit „ernstzunehmender" Musik zu übersetzen. Demnach wäre die U-Musik nicht „ernstzunehmen"?

Mozart freute sich unbändig darüber, als er das Menuett aus seiner Oper „Figaro" auch im öffentlichen Tanzsaal spielen hörte — für ihn bestand also noch kein Unterschied zwischen E-Musik und U-Musik. Beides war „ernstzunehmen", Vater Haydn lieh dem „Ochsenmenuett", das er für eine Bauernhochzeit zur Unterhaltung und zum Tanz komponierte, die gleiche Sorgfalt, die nämliche Struktur und dieselbe Erfindungskraft, die er seinen Sinfonie-Menuetts im Konzertsaal angedeihen ließ.

Auch im 19. Jahrhundert gab es zunächst noch keine feindselige Spaltung zwischen E-Musik und U-Musik. Man sieht Johannes Brahms und den Walzerkönig Johann Strauß im freundschaftlichen Nebeneinander auf dem gleichen Foto, dann auch noch Puccini und Franz Lehàr. Der Unterschied zwischen einem viersätzigen Strauß-Walzer und einer viersätzigen Brahms-Sinfonie war nach Erfindungskraft und Faktur nicht so enorm, nur daß der erstere eine stark verkürzte Ausdrucksform anwandte.

Die Spaltung kam erst, als Richard Wagner eine Weltanschauungsmusik heraufgeführt hatte. Von da an hätte sich jeder ernstzunehmende Komponist geweigert, Unterhaltungsmusik zu schreiben, wie dies Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert getan hatten. Auch Chopin, Brahms, Liszt hatten dem Unterhaltungsbedürfnis noch Rechnung getragen. Unter den Wagner-Epigonen aber hörten solche Zugeständnisse völlig auf. Damals wurde die gesamte Unterhaltungsmusik notgedrungen aus dem Ausland hereingeholt, man spielte in unseren Kaffeehäusern Grieg, Gounod, Tschaikowsky, Dvorak, Puccini. Eine deutsche Unterhaltungsmusik, die ernstzunehmen war, gab es nicht. Die Schuld an der Spaltung lag auf beiden Seiten, am meisten aber bei den alles übersteigernden Wertkomponisten. „Puppchen, du bist mein Augenstern" und die „Sinfonie der Tausend" hatten keine Berührungspunkte mehr.

Um diese unheilvolle Spaltung zu überbrücken, verfiel die berüchtigte KdF-Psychose in der Nazizeit auf einen noch unheilvolleren Ausweg. Gegen Kriegsende erließ Herr Goebbels seinen Machtspruch an alle deutschen Sender, sie sollten nur noch „leichte" Musik bringen, schwere Musik sei in schweren Zeiten ungeeignet. Unter leichter Musik verstand man leichtverständliche. Man wollte angeblich in diesen schweren Zeiten nur noch Musik hören, die keinerlei Ansprüche an Aufnahmefähigkeit stellte. Man freute sich, einer Melodie zu begegnen, die man irgendwann schon einmal gehört zu haben glaubte, und von der man schon nach den ersten vier Tönen zu sagen vermochte, wie sie „weitergehen" würde. Diese Musik war in erster Linie darauf angelegt, das Erinnerungsvermögen anzusprechen. Die Massenherstellung von Kriegs-Durchhalte-Schnulzen und sonstigen Schlagern nach bewährtem Einheitsrezept begann. Als das Niveau zu tief abgesunken war, begann man es wieder zu heben. Die „gehobene" Unterhaltungsmusik entstand. Es ist nicht zu leugnen, daß einige deutsche Unterhaltungskomponisten unter dieser Devise ihre eigene Note fanden, wie etwa Ernst Fischer mit seiner einfallsreichen Suite „Südlich der Alpen". Im allgemeinen aber lief die „Hebung" nur auf eine Verwässerung überlieferter Konzertformen hinaus.

Auf der Gegenseite aber, bei der E-Musik, verdichtete sich die Angst vor der „Erinnerungsmusik" zu einem Komplex. Nachdem der KdF-Rausch abgeklungen war, hatten die atonalen zwölftönigen, seriellen E-Musiker nur die eine Angst, einen Akkord zu bringen, der schon einmal dagewesen war. Sie erfanden zu diesem Zweck neue Konstruktionsmethoden der Musik, sie glichen den Baumeistern, die mit Zirkel und Lineal auf dem Papier Grundrisse zukünftiger Gebäude entwerfen, ohne sie allerdings in sinnlich wahrnehmbarer Gestalt von gelernten Bauarbeitern verwirklichen zu lassen. Ihre Konstruktionen mögen untadelig sein. Aber mit Recht hat ein witziger Kopf den heutigen E-Komponisten gesagt: sie hätten lieber Architekten werden sollen. Denn auf diesem Gebiete sei es lobenswert, wenn einem „nichts einfällt". Wie man es auch nehmen möge: die Spaltung zwischen E- und U-Musik ist heute nicht verringert, sondern vergrößert.

Das liegt freilich auch daran, daß man die völlig unkundige Rubrizierung des Herrn Goebbels die Zweiteilung in schwere und leichte Musik, bis zum heutigen Tage beibehalten hat. Der Stuttgarter Rundfunk veranstaltet in jedem Jahr eine „Woche der leichten Musik" und vergibt Kompositionsaufträge an die E-Komponisten mit der Aufforderung, in die U-Musik hinüberzuwechseln. Viel ist dabei noch nicht herausgekommen. Schon vor Jahren ergab eine Diskussion der Experten, daß niemand sagen konnte, was unter leichter Musik zu verstehen sei. Einige dachten an leicht spielbare Musik, andere an leichte Mädchen. Dennoch war man bei dieser Diskussion auf dem richtigen Wege, um zu erfahren, was uns fehlt, was uns abhanden gekommen ist. Wenn der Musiker in seinen Noten das italie-

nische Wort leggiero liest, so weiß er ganz genau, wie er zu spielen hat. Nämlich: leicht, im Sinne von unbeschwert, wie er ganz selbstverständlich in der „Kleinen Nachtmusik" von Mozart spielen würde.
Unterhaltungsmusik muß leicht sein, aber nicht im Sinne von leicht spielbar, auch nicht in Art der leichten Mädchen, auch nicht unbedingt leicht verständlich, wohl aber im Sinne des göttlichen Mozart: der Unbeschwertheit. Eine „Unterhaltung" ist an kein bestimmtes Thema gebunden, sie kann unter Umständen das gleiche Thema zum Gegenstand haben, das der Pfarrer am Sonntag in der Kirche behandelt. Aber der Unterschied ist: sie dient nicht der Belehrung und Erbauung, wie sie Richard Wagner in die Kunst einführte, sondern eben der Unterhaltung.

Alfred Baresel

Der Symphoniker der Tausend

Zu Gustav Mahlers 100. Geburtstag

„Leute, die Mahler ablehnen, sind keine Freunde des Theaterspielens. Man möchte wünschen, sie hätten so viel Sinn, daß sie die wirklichen Verhältnisse verstehen könnten. Sie würden dann nicht fortgesetzt erklären, daß Mahler kein Beethoven ist." An diese Worte Aaron Coplands sollte man sich halten, wenn man sich hilflos den Riesenquadern des Mahlerschen Werks gegenübergestellt sieht, wie es bei der gesamten jüngeren Generation Deutschlands nach dem Krieg der Fall war. Aber der Sinn für das Theatralische war uns damals gründlich abhanden gekommen, die Zeit für eine Wiederbelebung gerade dieser Werke war denkbar ungünstig. Es war eine Ablehnung aus künstlerischer Überzeugung, mochten die Interpretationen noch so mustergültig gewesen sein und trotzdem wir wußten, weshalb wir diese Musik nicht hatten früher kennenlernen können. Inzwischen hat sich die geistige Situation wieder sehr wesentlich gewandelt und es bleibt abzuwarten, ob die Welle der Jubiläumsaufführungen wieder verebbt, oder ob sich vielleicht ein normaleres Verhältnis zu dem Komponisten Gustav Mahler anbahnen wird. Er, der kein einziges Werk für die Bühne geschrieben hat, brachte die Massenregie auf das Konzertpodium; die gewaltige äußere Wirkung einer Mahleraufführung könnte in der Gegenwart, die so stark am Optischen orientiert ist, einen ernstzunehmenden Faktor darstellen.

Mahlers Geburtsort, in dem sein Vater als Kaufmann tätig war, ist das kleine Kalischt nahe Humpoletz im südöstlichen Böhmen. Im gleichen böhmisch-mährischen Grenzraum liegt Deutschbrod, die Stammheimat der Familie Stamitz. Mahler ging in Iglau und Prag zur Schule und dann zum Studium nach Wien, das seine eigentliche Heimat wurde, wo er auch starb (am 18. 5. 1911) und auf dem Grinzinger Friedhof begraben liegt. Am Konservatorium war er Schüler von Robert Fuchs und Epstein, an der Universität von Bruckner.

Mahlers Erscheinung hatte etwas Dämonisches an sich, Bruno Walter spricht von einer „Inkarnation des Kapellmeisters Kreisler". Er war einerseits äußerst sprunghaft, nicht aber „im Sinne mangelnder Gründlichkeit", in bezug auf seine Werke dagegen höchster Konzentration und größter Überzeugungskraft fähig. In allen anderen Dingen war er manchmal von einer geradezu grotesken Zerstreutheit.

Man hat — neben der zweifellos vorhandenen musikalischen Verwandtschaft — eine Entsprechung in den Persönlichkeiten von Richard Strauß und Gustav Mahler sehen wollen; hier der Repräsentant der habsburgischen Spätzeit, dort jener der wilhelminischen Schlußepoche. Das hört sich zwar gut an, aber es stimmt in beiden Fällen nur in Teilen, und noch dazu in nicht übereinstimmenden Teilen. Mahler war ein österreichischer Patriot. Man begegnet auf Schritt und Tritt in seinem Werk Anklängen an die heimatliche Volksmusik. Die österreichische Militärmusik regte ihn immer wieder an, in der dritten Symphonie zitiert er sogar Signale.

Wenn auch der Beginn seiner Dirigentenlaufbahn mit dem enttäuschenden, jahrelangen Kampf mit den Provinztheatern zusammenfällt — aus dem seiner engeren Heimat so nahen Olmütz wollte er „für immer davonrennen" —, ermöglichte ihm 1885 Angelo Neumann in Prag den eigentlichen Aufstieg. Zwar überwirft er sich auch dort, dirigert aber, längst wieder versöhnt, in Prag die Uraufführung seiner Siebenten (1907) und fördert damit die durch Zemlinsky hochgehaltene dortige Mahlerpflege.

Im Gegensatz zu dem auch zu seinen Lebzeiten sehr umstrittenen Komponisten Mahler war der Dirigent und Opernleiter hoch geachtet, ja vergöttert. Auch das paßt durchaus zum Wesen Mahlers: daß er einer der Wichtigsten in der Reihe der Dirigenten war, die den Vorgang des Dirigierens und die Interpretation als solche zum Mittelpunkt machten. (Bis auf die Neunte und das „Lied von der Erde" hat er übrigens alle seine großen Werke selbst uraufgeführt.) Nach den schon erwähnten Anfängen sowie Kapellmeisterjahren in Leipzig und Hamburg, Preßburg und Budapest war er 1897 Hofkapellmeister in Wien geworden. Seine Leitung der Wiener Philharmoniker und der Hofoper brachte diesen Institutionen eine großartige Blütezeit. „Es ist schwer, von der Mahler-Epoche im ruhigen Ton der Erinnerung zu reden, statt sie in gehobener Sprache zu feiern als ein Fest, zu dem ein großer Künstler Mitarbeiter und Genießende geladen hatte und das zehn Jahre dauerte." (Bruno Walter.) In seinem Zusammenwirken mit Alfred Roller (Bild, Kostüm, Licht) entstanden Inszenierungen, die Schule machten. Die letzten drei Jahre vor seinem Tod brachten Mahler eine vergleichsweise ruhige Tätigkeit an der Metropolitan Opera und bei den New Yorker Philharmonikern.

Mahlers Instrumentation ist kunstvoll und weicht dabei wohlberechneten Effekten nicht aus. Trotz des Riesenapparates bleibt sie durchsichtig, besonders im kontrapunktischen Satz der Spätwerke. Überall erweist er sich als der große Praktiker der Orchesters. Die solistische oder zumindest selbständige Verwendung der Perkussionsinstrumente, die uns heute wohl vertraut ist, geht im Grunde auf Mahler zurück. Er schreibt die schrille Es-Klarinette vor, die später Alban Berg so charakteristisch im „Wozzek" anwendet, er baut Mandoline, Gitarre, Harmonium in den Orchesterklang ein. Aber er experimentiert nicht nur unermüdlich an seinen eigenen Werken, sondern retuschiert in Partituren von Beethoven, Schumann, Wagner und Smetana, wofür er durchaus nicht auf allgemeines Verständnis stieß.

Der überdimensionale Apparat hat neben der Übersteigerung im Formalen sehr viel dazu beigetragen, daß Mahlers Werke nicht populär werden konnten. Selbst Bruno Walter, der große Diener von Mahlers Werk und sein einziger direkter Schüler, spricht von den „musikalischen und emotionellen Exzessen der Mahlerschen Symphonien". Die eingängige, mit einem Orchesterlied schließende Vierte (bei ihrer Uraufführung gab es, wie bei allen anderen auch, heftige Mißfallenskundgebungen), mit der die volkstümliche Schaffensperiode Mahlers abschließt, wird ebenso wie die schwungvolle, Richard Strauß am nächsten stehende Erste (1891) bevorzugt. (Die Erste wurde Jean Paul zu Ehren „Der Titan" benannt.) Die größte Besetzung weist die durchgehend mit Chören und Vokalsolisten angelegte Achte, die Symphonie der Tausend, auf, die eigentlich ein symphonisches Oratorium darstellt. Das hochexpressive Fragment der Zehnten hat neuerdings Beachtung gefunden, nicht zuletzt, weil von hier aus die Verbindung zur Wiener Schönberg-Schule besonders offenbar wird. Ein wirkliches Fortleben der Mahlerschen Symphonie in die Gegenwart kann man indessen nur bei Schostakowitsch feststellen. Vielleicht wäre auch die schon zu Mahlers Lebzeiten gepflegte Praxis, einzelne Sätze aufzuführen ein Weg, der zu Mahler hinführt. Das wunderbare Adagietto aus der Fünften, der Urlicht-Gesang aus der Zweiten kämen beispielsweise zu der ihnen gebührenden Geltung.

Seinen bedeutendsten Niederschlag fand Mahlers kompositorisches Schaffen aber zweifellos in seinen Vokalwerken. Hier ist er ein ganz eigener, weit entfernt beispielsweise von Brahms in seiner Einstellung zum Volkslied, verschieden auch von seinem Altersgenossen Wolf im symphonischen Lied. Oft ist eine Verwandtschaft mit Schubert nicht zu überhören, auch in der Melodik seiner Symphonien, in der der Lyriker oft im Vordergrund steht. Das große „Lied von der Erde" ist wohl der Höhepunkt seines gesamten Schaffens.

Eigentlich nur im Bereich des Vokalen kommt bei Mahler auch der Humor zum Vorschein. In seiner Symphonik ist es eher Ironie, ein Zum-besten-halten des aufmerksamen Zuhörers. Von dieser Seite wird man am ehesten mit der heute wie vor fünfzig Jahren in gleicher Weise gerügten Trivialität mancher Themen fertig, ein Vorwurf, der Mahler allerdings nie in Harnisch bringen konnte, über den er sich nur amüsierte. Sicher trägt er aber dazu bei, daß man Gustav Mahler oft allzu verallgemeinernd ein vergebliches Ringen um Größe bescheinigte, auch da, wo diese wirklich vorhanden ist.

Karl Robert Brachtel

Zum 250. Geburtstag des Klaviers

Eigentlich heißt das „Klavier" gar nicht so. Die ursprüngliche Bezeichnung lautet „Pianoforte" oder „Fortepiano" oder auch kurz „Piano" (Pianino). So nannte es sein Erfinder, der Italiener Bartolomeo Christofori, der vor 250 Jahren zum ersten Mal ein Pianoforte in der Öffentlichkeit ankündigte. Und in diesem Namen kommt die Verwunderung zum Ausdruck, daß man auf diesem Instrument „laut" und "leise" spielen konnte, nur durch Veränderung des Anschlags. Wie war denn die Spieltechnik in den voraufgegangenen Jahrhunderten? Da brachte der Druck auf die Taste einen Metallstift in leichte Berührung mit der Saite, und es gab einen leisen, schwebenden Ton — das war das „Clavichord". Oder ein Federkiel bewirkte ein kräftiges Anreißen der Saite — im Prinzip ähnlich wie das „Plektron" bei der Mandoline und Zither — und man gewann den starken, etwas starren Klang des „Cembalo". Nun aber war es ein Hämmerchen, das durch die Taste bewegt wurde und die Saite nach Belieben „forte" oder „piano" klingen ließ. Daher die Bezeichnung „Hammerklavier". Beethoven gebrauchte diesen Ausdruck lediglich als Verdeutschung des Wortes „Pianoforte" — und zwar nicht nur für sein berühmtes Klavierwerk op. 101, sondern auch noch für drei weitere Sonaten. Das ist die einzig richtige Erklärung des verschieden gedeuteten Zusatzes „Für das Hammerklavier".

Die neue Erfindung wurde keineswegs mit ungeteilter Begeisterung aufgenommen. Man war an den zarten, intimen Klang des Clavichords gewöhnt, das einem romantischen Empfinden entgegenkam und das auch heute noch nicht an Beliebtheit verloren hat; das Klavier erschien zu laut und lärmend. Originell ist, wie der schwäbische Dichter und Komponist Daniel Schubart sich zu einer wütenden Verteidigung des Clavichords (1786) aufraffte: „Kannst zwar nicht Konzerte mit starker Hand spielen, denn es hagelt und wettert nicht wie's Fortepiano, kannst auch nicht umflutet von vielen Hörern damit rasen und ihr Bravogekreisch, dem Wellengemurmel gleich, somit überschreien. Aber wo das Klavier (will sagen Klavichord) weich und für jeden Hauch der Seele empfänglich, so findest du hier deines Herzens Resonanzboden. Wer am Klavichord nach dem Flügel schmachtet, hat kein Herz, ist ein Stümper, steht am Rheinstrome und sehnt sich nach — einem Krebsbache."

Nun, stümpern kann man am Clavichord genauso wie am Flügel, wenn man nicht die Fähigkeit besitzt, „den rechten Finger zur rechten Zeit auf die rechte Taste zu setzen", und der boshafte Julius Stettenheim behauptete: Musikdilettanten gleichen den Heuschrecken darin, daß sie mit den Flügeln Geräusch hervorbringen. Wie heißt es doch bei Wilhelm Busch? „Mit Recht erscheint uns das Klavier, wenn's schön poliert, als Zimmerzier. Ob's außerdem Genuß verschafft, bleibt hin und wieder zweifelhaft."

Aber die Entwicklung des Klaviers schritt unaufhaltsam weiter. Gottfried und Joh. H. Silbermann, dann J. A. Stein in Augsburg erfanden Verbesserungen, bis heute erscheinen immer neue Modelle auf dem Markt. Da gibt es „Doppelflügel" mit elektrisch-pneumatischer Übertragung, Viertelklaviere, dann den Nernst-Flügel, der den nach dem Anschlag entflohenen Ton in gleicher Klangstärke festhält, und viele andere. Die Hauptsorge gilt jedoch heutzutage neben der ständigen Vervollkommnung der Resonanz vor allem der Anpassung der Instrumente an die Wohnverhältnisse. Für die beschränkten Räumlichkeiten der Neubauwohnungen wurde der Typ des Kleinklaviers geschaffen, das sich großer Beliebtheit erfreut — mitunter kombiniert mit Schreibpult und Regalen, in Wirklichkeit auch unabhängig von Wilhelm Busch eine „Zimmerzier".

Zweieinhalb Jahrhunderte hat das Klavier überdauert und wird trotz Radio und Schallplatte seine bevorzugte Stellung im Musikleben auch in Zukunft behaupten. Denn keine mechanische Musikausübung kann die seelische Erhebung ersetzen, die man verspürt, wenn man selber die Finger über die Tasten gleiten läßt, den erklingenden Tönen eigenes Leid, eigene Freude anvertraut und sich nach des Alltags Lasten entspannt im reinigenden Bad der Klangwelt, das Herz und Seele erfrischt. Das Höchste ist es wohl, wenn man in sich die Fähigkeit entwickelt, zu „improvisieren", wie es in früheren Jahrhunderten gelehrt und verlangt wurde — in „Tönen zu denken", Klänge wie Worte aneinanderzureihen und das Gefühl in freien Phantasien verströmen zu lassen. Robert Schumann sagt: „Verlieh dir der Himmel eine rege Phantasie, so wirst du in einsamen Stunden wohl oft wie festgebannt am Flügel sitzen, in Harmonien dein Inneres aussprechen wollen, und um so geheimnisvoller wirst du dich wie in magische Kreise gezogen fühlen, je unklarer dir vielleicht das Harmonienreich noch ist. Der Jugend glücklichste Stunden sind diese."

Die Keime aber, die uns in der Jugendzeit ins Herz gelegt werden, tragen im oft einsamen Alter wertvolle Frucht. Dann ist uns das Klavier ein unentbehrlicher Freund und Gefährte, der es verdient, daß wir ihm zu seinem 250. Geburtstag ein stilles, dankbares Gedenken widmen.

Dr. Fritz Stege

Kann Jazz atonal sein?

Diese Frage steht infolge des bahnbrechenden Einflusses, den die Jazzmusik seit jeher zugunsten des Verständnisses für neue, ungewohnte Klänge ausübt, eigentlich immer zur Debatte. Sie ist anläßlich des 7. Deutschen Jazz-Festivals in Frankfurt besonders aktuell geworden, als einige Avantgardisten des Jazz in musikalisches Neuland vorstießen, Glen Buschmann mit seinen „Drei polymetrischen Studien mit improvisiert verschobenen Strukturen" serielle Anwandlungen hatte, und allen voran der Däne Henrichsen heftig mit der Zwölftontechnik flirtete.

Bevor wir die somit aufgeworfene Frage erörtern, müssen wir allerdings erst eine andere beantworten, und die lautet: „Was ist atonal?" Bei der heutigen Vielfalt der Erscheinungsformen unserer Musik scheint die Antwort darauf recht schwierig zu sein, doch sehen wir schon klarer, wenn wir feststellen, daß tonale Musik jedenfalls auf einem Vorrecht bestimmter Töne anderen gegenüber, auf einer Art Gravitationsprinzip beruht. Dieses Vorrecht wird unzweifelhaft nur in der Zwölftonmusik gänzlich aufgehoben, so daß nach dem heutigen Stande der Entwicklung nur sie das Prädikat „atonal" beanspruchen darf. Wir erinnern nur kurz daran, daß die Zwölftonmusik auf der sogenannten „Reihe" aufbaut, indem sie für jedes Tonstück eine oder mehrere Tonfolgen aus sämtlichen zwölf Tönen der chromatischen Tonleiter wählt, wobei kein Ton innerhalb der Reihe wiederholt werden darf, weil sonst eine tonale Schwerpunktsbildung auftreten würde.

Wir müssen demzufolge zur Beantwortung unserer Hauptfrage untersuchen, ob sich die Lebenselemente des echten Jazz, seine unverkennbaren Hauptmerkmale, mit den Prinzipien der Zwölftontechnik vereinbaren lassen. Diese Hauptmerkmale sind die spezifische Rhythmik, die Improvisation sowie die melodische und harmonische Eigenart des Jazz in Verbindung mit der negroid-folkloristischen Urwüchsigkeit.

Was die Rhythmik betrifft, so können gegen deren Verpflanzung in Zwölftonreihen wohl kaum Bedenken bestehen, sofern dabei die unerläßlichen Jazzkriterien wie „drive", „beat", „swing" etc. sowie die damit verbundene, der Barockmusik verwandte Motorik erhalten bleiben. Es ist jedoch auch zu berücksichtigen, daß zwischen diesen rhythmischen Elementen, ganz besonders aber zwischen den aus der Polyrhythmik geborenen Jazzsynkopen und der Melodik und Harmonik des Jazz ganz bestimmte Beziehungen bestehen, die doch auf eine Schwerpunktsbildung in tonalem Sinne hinauslaufen. Das ist aber kaum von so ausschlaggebender Bedeutung, um als Hindernis bei der Anwendung der Zwölftontechnik im Jazz gelten zu müssen.

Etwas komplizierter ist die Sache bei der Improvisation. Hier gibt es heutzutage eigentlich schon zwei Arten derselben, nämlich die echte, spontane, direkt auf dem Instrument ausgeführte und die Pseudoimprovisation, die hauptsächlich im fortschrittlichen Jazz auf dem Papier zurechtgemacht und fixiert wird. Bei dieser ist die Anwendung der Reihentechnik selbstverständlich kein Problem. Wem es dagegen um die Beibehaltung der ursprünglichen, jazzgerechten Improvisation geht, wird die Zwischenfrage stellen müssen: „Kann man eine korrekte Zwölftonreihe direkt auf dem Instrument zustande bringen?" Das dürfte von den meisten Musikfreunden und Fachleuten verneint werden, denn die Konstruktion solcher Gebilde erfordert überlegendes Voraus- und Zurückdenken in „Tateinheit" mit dem musikalischen Einfall. Nun erinnere man sich aber an die großen Improvisatoren der Vergangenheit wie Froberger, Marchand, Pachelbel vor allem aber J. S. Bach, die bei der Improvisation oft komplizierter polyphoner und kontrapunktischer Sätze Höchstleistungen in dieser Kunst des Voraus- und Zurückdenkens direkt auf dem Instrument vollbrachten. Es ist immerhin zu berücksichtigen, daß wir heute

erst am Anfang einer größeren Verbreitung des Zwölftonsystems und im Versuchsstadium seiner Übertragung auf die Jazzmusik stehen, und daher durchaus die Möglichkeit besteht, daß die Konstruktionsgrundsätze dieses Systems manchen begabten Musikern so in Fleisch und Blut übergehen, daß sie eine Zwölftonreihe aus der spontanen Eingebung heraus auf ihr Instrument zu übertragen imstande sind.

Solche Musiker könnten auch mehrstimmig improvisieren, weil in der Zwölftontechnik nicht bloß die Töne, sondern auch die Intervalle „gleichberechtigt" sind, und der orthodoxe Unterschied zwischen Konsonanz und Dissonanz neutralisiert ist. Anderseits besteht hier die Möglichkeit, daß durch das Zusammentreffen mehrerer dergestalt improvisierter Stimmen doch verschiedene Töne ein Übergewicht bekommen und ganz kompliziert wird die Sache, wenn beispielsweise ein Pianist seine improvisierte „Reihe", so wie es sich gehört, nicht bloß zur Melodie- sondern auch zur Harmoniebildung verwendet. Wie diese Dinge sich entwickeln können und werden, kann nur die Zukunft lehren, doch sind die angedeuteten Möglichkeiten unstreitig vorhanden.

Fragwürdiger ist schon, ob so eine Zwölftonreihe jazzgerecht sein kann, womit wir zu ihrer Konfrontation mit den melodischen, harmonischen und zwangsläufig auch mit jenen Eigenheiten des Jazz kommen, die folkloristischer Natur sind. Die Frage, ob eine aus einem Volke hervorgegangene Melodie exakt zwölftönig sein kann, darf man sowohl bezüglich abendländischer als auch exotischer und afrikanischer Volksmusik glatt verneinen, schon darum, weil in all dieser Musik das auf dem natürlichen Prinzip der Obertöne beruhende menschliche Gehör antichromatisch und speziell der Zwölftonreihe abgeneigt ist, welche sich auf die im Grunde genommen doch widernatürliche temperierte Gleichmacherei der Intervalle stützt.

Im völligen Gegensatz zu ihr steht die Pentatonik, die man bei den großen farbigen Jazzmusikern auch aus den progressivsten Manifestationen immer wieder heraushören kann, und die auch in rudimentärster Form wahrscheinlich dazu beiträgt, daß der fortschrittlichste Jazz der Neger noch immer Jazz bleibt. Schließlich sind da die Blue-Töne, ohne die echter Jazz undenkbar ist, und welche in ihrer ursprünglichen Form überhaupt nicht in die chromatische Tonleiter hineinpaßten, weil sie einen Schritt von anderthalb Tönen unseres Systems in die Hälfte teilten. Ihre diatonischen Surrogate sind unzertrennlich mit dem Dur-Moll-Prinzip, einer eindeutig tonalen Beziehung verbunden, die sich auch mittels der, der Zwölftonleiter verwandten Ganztonleiter nicht aufheben läßt, wie die beliebten diesbezüglichen Eskapaden in der Jazzmusik immer wieder beweisen.

Hier sieht es ganz so aus, als ob die Zwölftontechnik im Jazz ein Experiment bleiben müßte, doch kann man nicht wissen, ob die findigen Jazzmusiker nicht ein anderes atonales Prinzip finden, daß sich voll und ganz auf die Jazzmusik übertragen läßt. Vielleicht ist es sogar schon vorhanden und muß nur erkannt und proklamiert werden, so wie es bei der Zwölftonmusik schließlich auch der Fall war.

Ernst Weidenhoffer

Aus den Musikgaststätten

Düsseldorf

Auch im Reengagement hat das „Evergreen-Quintett" großen Erfolg im Café Hemesath" (Adele Hemesath-Betriebe). Sein elegantes Musizieren fesselt die Aufmerksamkeit der Zuhörer und zieht die Tanzlustigen immer wieder aufs Parkett. Erfreulich ist auch, daß die Darbietungen nicht als selbstverständlich hingenommen, sondern stets mit regem Beifall anerkannt werden. Die Leitung des Quintetts hat Heinz Schlegel (Trompete, Schlagzeug, Gesang). Fred Kaymer ist ein technisch brillanter, ideenreicher Pianist. Heinz Dommes (Saxophon, Klarinette, Klavier), Heinz Schallück (Baß, Gesang) und Ernst Kübler (Violine, Trompete) sind gleichfalls ganz vorzügliche Musiker. Ihr Zusammenspiel ist vorbildlich. Schöner mehrsprachiger Gesang ergänzt das Klangbild in vorteilhafter Weise. Auf dem gut gewählten Programm standen „Warum müssen Jahre vergehn", „Und es weht der Wind über's Meer", „Moskauer Nächte", „Morgen", „Mucho, mucho", „Eso es el amor", „Ich liebe die Sonne, den Mond und die Sterne", „Tea for two", „El Baion" und „Guidado".

Die Tanzggaststätte „Weber am Dorotheenplatz" (Inh. Peter Preuss) ist ein stets gut besuchter Brennpunkt des Düsseldorfer Vergnügungslebens. Hier ist zum vierten Male Gerald van de Hart (Klarinette, Saxophon, Vibraphon, Flöte) mit Conny Nickel (Klavier, Akkordeon), Otto Günter (Baß, Gesang) und Günter Rollenbeck (Schlagzeug) engagiert. Sie alle beherrschen ihre Instrumente in Vollendung und erfreuen die Zuhörer überdies mit mehrsprachigem Gesang. Es ist erstaunlich, was sie aus ihrer Besetzung an Klangfülle und mitreißendem Rhythmus herausholen. Wir hörten „Truve love", „Tschau, tschau, Bambina", „Pennies from heaven", „I may be wrong", „Patricia", „Am Tag als der Regen kam", „Schade um die Rosen", „Jeder Tag geht zu Ende", „Der Heide Melodie", „Oh mein Papa", „My happiness", „Bonne nuit, ma chérie" und „Die Welt war nie so schön wie heut'".

Sehr gemütlich ist die „Fröhliche Weinwirtschaft" der Röder-Betriebe. Hier lernten wir den ausgezeichneten Zitherspieler Hubert Stöger kennen, der auf seinem Volksinstrument eine beachtliche Technik entwickelt und sehr musikalisch spielt. Sein Vortrag ist einfühlsam und wird dem Charakter jedes Stückes gerecht. Die Wahl des Programms schafft einen geschickten Ausgleich zwischen dem Geschmack des Publikums und den Möglichkeiten der Zither. Eine Mischung aus Operettenmelodien, Wiener Liedern, Ländlern usw. verbreitete alsbald eine anheimelnde Stimmung.

Schmissige Musik, Humor und Abwechslung zeichnen die Kapelle Franz Xaver Jobst aus, die im „Zillertal" (Inh. W. Freitag) gastiert. Es ist nicht ganz einfach, hier kunstgerecht zu musizieren, weil bei manchen Gästen oft die Stimmung überschäumt und sich in einem Lärm manifestiert, gegen den die Kapelle kaum ankommt, wenn sie nicht selbst Krawall machen will. Es ist gut, daß die Kapelle Jobst sich nicht dazu verleiten läßt, sondern stets anständig und sauber musiziert, und trotzdem die Stimmung immer auf der Höhe hält. Wenn zackige Märsche, Ländler, Jodler und stimmungsvolle Walzer erklingen, gibt es ein Gaudium, das kaum noch zu überbieten ist. „Erzherzog Johann", „Der Schweizer Kuckucks-Jodler", „Bayrisch Zell", „Die lustigen Holzhackerbuam", „Fiakerlied", „La Paloma", „Bella Napoli", „Wenn der weiße Flieder wieder blüht", „Marina", „Tico tico" und „Maria aus Bahia" wurden ganz famos geebracht. Franz Xaver Jobst ist Trompeter und Akkordeonist. Seine tüchtigen Mitarbeiter sind Heinz Weiß (Klavier, Akkordeon), Erwin Richard Stücker (Violine, Schlagzeug), Hermann Caligaro (Klarinette, Saxophon, Violine) und Harry Bayer (Saxophon, Violine, Zither).

Im „Rendezvous" ist das Duo Willi Kretz (Klavier, Akkordeon) und Franz Kuwak (Schlagzeug, Gesang) mit Erfolg um eine gute Tanz- und Unterhaltungsmusik bemüht. Sie beherrschen ihre Instrumente in vollendeter Weise und singen in dezenter Art. So werden Zuhörer und Tänzer bestens zufriedengestellt. „Marina", „True love", „Bel ami", „Das hab ich in Paris gelernt", „Rot ist dein Mund", „Oh sage mir Petrus", „Ein bißchen mehr", „In München steht ein Hofbräuhaus" und „Vergiß nicht deinen Knirps" wurden geschmackvoll zu Gehör gebracht und lösten lebhaften Beifall aus.

Im Restaurant „Wienerwald" (Dir. Friedrich Jahn) unterhält der vorzügliche Geiger Joszy Brantner mit seinem Trio in der Besetzung Violine, Akkordeon und Kontragitarre die Gäste in einer Weise, daß man sich in einen echten Wiener Heurigen versetzt glaubt. Von Tisch zu Tisch gehend erfüllt die Kapelle alle Wünsche der Gäste und fügt sie geschickt in ihr Programm ein. Wiener Lieder liegen dem Trio besonders gut und werden mit dem richtigen „Weaner Schan" serviert. Doch auch die Schlager von heute werden nicht vernachlässigt. Herzlicher Beifall belohnte das fleißige Spiel.

In der behaglich ausgestatteten „Künstlerklause" (Dir. Hans Leimbach) hörten wir den ausgezeichneten Pianisten und Akkordeonisten W. Walter. Mit klangvollem Anschlag und feiner Musikalität gibt er jedem Stück eine eigene Note. Sein unglaubliches musikalisches Gedächtnis erlaubt ihm, ganze Wunschkonzerte zu improvisieren. Auf diese Weise entsteht ein abwechslungsreiches Programm, das aber niemals stillos wirkt, sondern in der Zusammenstellung und Aneinanderreihung Feingefühl und Geschmack verrät. Damit schafft dieser begabte Alleinunterhalter auch einen engen Kontakt mit dem Publikum, dessen Dankbarkeit sich in lebhaftem Beifall äußert.

Sonark

Langenargen/Bodensee

Das „Hotel Schiff" hat weit über Langenargen hinaus einen guten Ruf als Pflegestätte musikalischer Unterhaltung, wofür ausgesuchte Kapellen engagiert werden. Während dieser Saison spielt und singt sich die Kapelle Hans Fränkle in die Herzen der Gäste. Hans Fränkle (Violine, Klarinette, Hawaiigitarre, Gesang), Horst Münzberg (Klavier, Akkord.), Gert Erth (Gitarre, Violine, Sologesang) und Edgar Schön (Drums, Baß) sind eine altbewährte Gemeinschaft, die

durch ihre gewissenhafte Arbeit sowie eine vorbildliche Disziplin und gewandtes Auftreten große Beliebtheit errungen hat. Sie bringen eine ausgefeilte, fein nuancierte Tanzmusik, die den höchsten Ansprüchen gewachsen ist. Die Schlager „Seemann, deine Heimat ist das Meer", „Cheek to cheek", „La luna", „Mustapha", „Banjo Boy" und „Ave Maria no morro" wurden in vorbildlicher Weise wiedergegeben.

Es ist immer wieder ein ganz besonderer Ohrenschmaus, dem vorzüglichen, modernen Pianisten und Akkordeonisten Volker Brökelschen mit seiner brillanten Technik zuzuhören, der mit seinen ihm ebenbürtigen Partnern Horst Hindler (Baß, Gitarre, mehrsprachiger Gesang) und Heinz Kinkelin (Schlagzeug, Baß, Gitarre) für diese Saison ins neu eingerichtete „Café Magg" verpflichtet wurde. Das Ensemble bringt eine schwungvolle, abwechslungsreiche Tanz- und Barmusik, bei der die instrumentalen Möglichkeiten gut genutzt werden. Hinzu kommt wohlklingender dreistimmiger Gesang. „Manhattan", „Mustapha", „Wenn deine Freunde scheiden", „Come prima", „La luna", „Wenn du so zärtlich bist", „Mister Sandman" und „El Paso" wurden vollendet wiedergegeben.

Direktor Albert Lang holte sich für sein direkt am See liegendes, gediegen und behaglich ausgestattetes „Strandcafé" das Trio des vorzüglichen Geigers und Trompeters Rudi Schleicher, dessen gesunde Musikalität sowie sein in ernstem Studium erworbenes geigerisches Können aus jedem Stück herauszuhören ist. Eine wertvolle Stütze ist sein technisch versierter, anpassungsfähiger Pianist und Akkordeonist Ossi Reichel. Willi Hinze, der Akkordeon, Schlagzeug und Baß kombiniert handhabt, paßt sich gut an und hält stets exakten Rhythmus. Wir hörten Melodien aus der Operette „Glückliche Reise", „Ich hab noch einen Koffer in Berlin", „Kleines Bukett", „Schwalbenromanze" und „1000 Takte Ralph Maria Siegel", wofür das prächtig eingespielte Trio anhaltenden Beifall verbuchen konnte.

Wasserburg/Bodensee

Direktor Kurt Ullmann und Gattin haben es verstanden, ihr „Café Ullmann" zu einer der beliebtesten Gaststätten am Bodensee zu machen. Man fühlt sich sofort wohl in den elegant und heimelig eingerichteten Räumen. In der entzückenden Bar ist Wolfgang Watzek, der vielseitige, mit Flügel, Akkordeon und Hammond-Orgel immer um neue wirkungsvolle Klänge bemühte Alleinunterhalter der richtige Mann am richtigen Platz. Oft glaubt man ein Duo oder gar ein Trio zu hören, denn ein mitlaufendes Tonband, auf dem er die Hammond-Orgel spielt und die zweite Stimme singt, ergibt verblüffende Klangwirkungen. Er singt außerdem in mehreren Sprachen. „So war's im alten Mexiko", „Du hast mir nie gesagt", „Davon reden wir später", „Parlez moi d'amour" und „Meine stille Liebe ist die Elbe" sowie ein neues Schlußlied „90 Sekunden" ließen in keiner Beziehung Wünsche offen. Wolfgang Watzek gehört ohne Zweifel zu unseren führenden Alleinunterhaltern.

Lindau/Bodensee

Johann Hackl, der singende Zithersolist im gemütlichen Weinhaus „Westermeier" hat sich gleich zu Beginn der Saison die Gunst der nunmehr täglich zunehmenden Besucherschar erspielt. Geschickt und geschmackvoll mixt er seine Programmfolge, die vom Wienerlied bis zum populären Tanzschlager reicht. Dabei hat er eine nicht abreißende Kette von Wünschen zu bewältigen, was er mit echtem Wiener Charme auf die liebenswürdigste Art besorgt. Kein Wunder, daß er Erfolg hat.

Im hocheleganten „Casino" (Spielbank) treffen wir das bekannte Berliner Funkturm-Trio an. Holly Ritter (Drums, Gitarre, Gesang), Wolfgang Holke (Klavier, Akkordeon, mehrsprachiger Gesang) und Kurt Walther (Baß, Saxophon, Trompete, Gesang) spielen seit Jahren zusammen, so daß das Zusammenspiel nichts zu wünschen übrigläßt. Jedes Stück sitzt wie aus einem Guß. Frisches, lebendiges Musizieren ist ein Hauptmerkmal dieser immer bekannter werdenden Dreiheit, die von Tänzern und Zuhörern gleichermaßen geschätzt wird. Bemerkenswert ist auch die ausgezeichnete Podiumdisziplin. Wir hörten „Souvenirs", „El Paso", „Cheek to cheek", „Kriminal-Tango", „Perfidia", „Manhattan", „Nur ein Küßchen" und „Mustapha".

Im „Hotel Seegarten" gastiert erstmalig das Günter-Netzband-Trio. Dieses vorzüglich eingespielte Ensemble paßt sehr gut in das gepflegte Milieu. Günter Netzband ist ein mit allen Wassern gewaschener, moderner und ideenreicher Pianist. Seine langjährigen treuen Partner Gerd Damaschun, der sympathische singende Gitarrist, und Adi Clemens (Baß, Gesang) erfüllen ihre Aufgaben ebenso vollendet. Die verwöhnten Gäste kommen bei ihnen voll und ganz auf ihre Rechnung. Aus dem umfangreichen Repertoire hörten wir „Kriminal-Tango", „Honeymoon", „Sieben Wochen nach Bombay", „Ich zähle täglich meine Sorgen" sowie eine Serie temperamentvoll interpretierter südamerikanischer Melodien.

Im „Rathaus-Café" tritt erstmalig der moderne Trompeter Jes Anderson mit seinem Trio auf. Wir verzeichnen ein erstaunlich gutes Klangbild, schwung- und stimmungsvolles Musizieren, vorzügliches Zusammenspiel und abwechslungsreiches Programm, auf welchem u. a. „Wir wollen niemals auseinandergehn", „Moulin rouge", „El Paso", „My blue heaven", „Whispering" und „Armer Gigolo" standen.

Im zweiten Reengagement spielt und singt die Trachtenkapelle des Schlagzeugers, Ansagers und Humoristen Franz Assel im geräumigen Terrassen-Restaurant (Bahnhof). Mit seinem Pianisten und Akkordeonisten Sepp Gruber, dem tonschön blasenden Klarinettisten Poldi Andor (Saxophon, Gitarre) und dem vielseitigen Bert Stein (Saxophon, Klarinette, Violine, Baß) bringt Franz Assel Musik und Unterhaltung, wie sie in diesem Rahmen erwartet wird. Anhaltender Beifall belohnt das mit Kuhglockengeläut stimmungsvoll verbrämte „Bayerisch Zell" sowie „Zillertal" und „Am Lindauer Hafen". Wenn aber Franz Assel seine humoristischen Einlagen bringt, bestens unterstützt von seinen tüchtigen Mitarbeitern, will der Beifall kein Ende nehmen. Die anschließende Tanzmusik zeigt, daß die Kapelle auch auf diesem Gebiet zu Hause ist. Die vom jugendlichen Publikum erbetenen Schlager „Ich zähle täglich meine Sorgen", „Immer nur du", „La luna", „Liperli" sowie eine Serie schwungvoll gespielter Stimmungswalzer bewiesen, daß hier mit Lust und Liebe musiziert wird.

Modernste Tanz- und Barmusik bringt die Rudi-Brantner-Band im vornehmen „Excelsior". Das Quartett hat sich ganz den Ansprüchen des Hauses angepaßt und wurde deshalb nach seinem vorjährigen Gastspiel für diese Saison reengagiert. Rudi Brantner ist ein sehr talentierter Geiger, dessen Improvisationen auf der Violine Hand und Fuß haben. Dasselbe gilt von seinem Chorusspiel auf dem Vibraphon. Hans Kermer (Klavier, Akkord.), Siegfried Ziegfeld (Drums, Vibraphon, Baß) und der singende Bassist Willi Lindl (Akkordeon) gehören seit langem zur Brantner-Band. Die eigenen Arrangements und ihre vollendete Interpretation lassen auch den verwöhnten Musikkenner aufhorchen. „Caravan", „C'est sie bon", „Charmaine", „Moulin rouge", „Sabiendas", „La Cumparsita" und „Mustapha" lockten die Tänzer immer wieder auf die Tanzfläche, boten aber auch den Zuhörern einen erlesenen Genuß.

Garmisch-Partenkirchen

Wie alljährlich kehrte Max Ott von seinen Gastspielen in der Bundesrepublik (zuletzt „Alsterpavillon", Hamburg) nach Garmisch-Partenkirchen zurück, um während der Sommersaison die Kurkapelle zu leiten. Das Orchester besteht auf 17 Musikern (4 erste Violinen, 2 Obligatgeigen, 2 Celli, 2 Bässe, 2 Trompeten, 2 Posaunen, Klavier, Schlagzeug, Hammond-Orgel). Es sitzen durchweg routinierte Ensemblemusiker auf dem Podium. In dem jugendlichen Konzertmeister Helmut Rose, seinem

modern rhythm-BIG BAND

Besetzung:
5 Sax. 3 Trp.
2 Pos.
Rhythm-Section
C-Stimmen für Combo

Schaukelpferd, Günter Fuhlisch
Mitternacht in München, Eric Hein

Arr. Delle Haensch

MATTH. HOHNER AG. MUSIKVERLAG TROSSINGEN/WÜRTT. Bestell-Nr. 82

Jo Schultze

langjährigen Pianisten Georg Kothera (Komponist, Arrangeur) und dem ältesten Mitglied des Orchesters Hermann Dörfler (1. Posaune, Hammond-Orgel) hat Max Ott besonders tüchtige Mitarbeiter. Temperamentvoll, umsichtig und mit deutlicher Zeichengebung leitet er sein Ensemble und vergißt nie bei der Zusammenstellung des Programms, daß seine Zuhörer Entspannung und Erholung suchende Kurgäste sind. Der sehr gute Besuch der Konzerte und die Tatsache, daß der Bayerische Rundfunk schon zum dritten Male während dieser Saison Bandaufnahmen der Kurkapelle machte, sind schöne Beweise für die Qualität des Orchesters. Im Nachmittagskonzert waren zu hören „El Campillo", „Linzer Torte", „Heitere Ouvertüre", „Und jetzt Franz Doelle", „Tango mysterioso", „Geschichten am Kamin", „Andalusischer Tanz", „Spanischer Marsch" und „Galgenhumor". Alle Darbietungen wurden mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Unermüdlich spielt und singt der an Figur kleine, im Können aber große Alleinunterhalter Jo Schultze in der „Hochland-Klause". Seine allgegenwärtige Aufmerksamkeit, sein freundliches, zuvorkommendes Auftreten und seine Vielseitigkeit auf Klavier, Akkordeon und Clavioline sichern ihm überall beachtliche Erfolge. Prompt erfüllt er alle Wünsche und wechselt dabei blitzschnell seine Instrumente, um die besten und passendsten Klangeffekte herauszuholen. „Wolgalied", „Poem", „Schütt die Sorgen in ein Gläschen Wein", „Die Geigen von Wien", „Sieben Wochen nach Bombay" und „Kriminal-Tango" waren Beweise einer gesunden Musikalität, die aus jedem Schlager etwas zu machen weiß.

Seit vielen Jahren musiziert der talentierte Geiger Heinz Czichon mit seinem ständigen Pianisten Erich Leipert im repräsentativen Golfhotel „Sonnenbichl" (Direktion Bader). Diese beiden hervorragenden Musiker bringen eine ausgefeilte, für ihre kleine Besetzung vorteilhaft gewählte Unterhaltungsmusik. Seit Jahren eingespielt, macht es gar nichts aus, wenn Heinz Czichon weitab vom Flügel ohne Verständigung eine Melodie intoniert; Erich Leipert erkennt sie sofort und steigt stets richtig ein. „Poem", „Immer nur du", „Blue Tango", „Tanzen möcht' ich" und Melodien aus Lehars Operetten erzielten herzlichen Beifall.

Im berühmten „Clausings Posthotel" gastiert während dieser Sommersaison die Tanzkapelle des hervorragenden Trompeters Alfons Rogg. Sie hat sich ganz dem Rahmen des Hauses angepaßt und musiziert dementsprechend modern, aber ohne Übertreibungen und mit Betonung des Melodischen. Das Programm ist gut überlegt und geschickt zusammengestellt. Als hochbegabter Pianist und Akkordeonsolist ist der von langer Krankheit genesene Heinz Kirschner zu erwähnen, dessen geschmackvolle Modulationen den geborenen Musiker verraten. Helmut Riedel (Saxophon, Klarinette, Violine), Ernst Schaub (Baß, Vibraphon, Akkordeon, Gitarre) und Jupp Weirauch, der sympathische Solosänger am Schlagzeug, sind die übrigen qualifizierten Mitglieder der Band. Zur gepflegten, dezenten Tanzmusik gesellt sich ein wohlklingender, bestens einstudierter drei- und vierstimmiger Gesang. Die Tanzstücke „Liperli", „La luna", „Donna Rosita", „Mysterioso", „Zick-zack-Mambo", „Moon over Miami", „Kitty" und „Pepita de Mallorca" erfreuten durch schwungvolle Interpretation.

Im „Café Hochland" musiziert das Tanz- und Bartrio Kurt Spengler (Saxophon, Klarinette, Gesang) mit Erhard Schreiber (Trompete, Akkordeon, Vibraphon, Schlagzeug, Klavier, Gesang) und Johannes Zimmermann (Klavier). Infolge der vielseitigen Besetzungsmöglichkeiten kann die kleine Kapelle eine sehr farbige Musik bringen. Dabei vollzieht sich der Wechsel der Instrumente unauffällig und mit verblüffender Selbstverständlichkeit. Tadellos wurden „My happiness", „Moskauer Nächte", „Erzählt mir keine Märchen", „Petite fleur" und für die anwesenden Hamburger Gäste „Meine stille Liebe ist die Elbe" vorgetragen. Der Applaus ließ nichts zu wünschen übrig.

In der behaglich ausgestatteten Gaststätte „Frauendorfer" treffen sich die Freunde bayerischer Volksmusik und Volkskunst. Hier sorgt die Familie Stegmaier für Unterhaltung und Stimmung. Ludwig Stegmaier ist Zithersolist, Ella Jodlerin, Franzl spielt Kontragitarre und Trompete und Ludwig Stegmaier jun. Akkordeon und Gitarre. Sie bieten im wahrsten Sinne des Wortes abendfüllende Programme mit Musik, Gesang, bayerischen Schuhplattlern und Volksstücken, wobei der Humor im Vordergrund steht. „Gruß an Obersalzberg", „Weg zum Herzen", „Geschichten aus dem Wienerwald" und eine lange Reihe bayerischer Volksweisen brachte das freudig mitgehende Publikum bald in eine Stimmung, wie sie aber nur in einem bayrischen Ort und in einem bayrischen Lokal bei bayrischer Musik zustande kommen kann.

Mittenwald

Hoch über dem herrlichen Gebirgsort liegt das der Landschaft prächtig angepaßte und entsprechend eingerichtete „Café Schönblick". Hier sorgen in vorbildlicher Weise Frau Rose und Fred Arnemann für das Wohl ihrer stets zahlreichen Gäste. Aber auch Arnemann junior steigt mit Lust und Liebe ins elterliche Geschäft, indem er mit Baß und Schlagzeug in der Hauskapelle mitwirkt. Diese besteht aus dem hervorragenden Pianisten Ernst Blitz, dem sympathischen Sänger am Schlagzeug Ben Vlek und wird geleitet von Fred Arnemann, der seinem guten Namen alle Ehre macht. Sie bringt eine vorzügliche Unterhaltungs- und Tanzmusik. Melodien aus „Der Vogelhändler", „Glückliche Reise", „Italienische Serenade", „Silberfäden" und „1000 Takte Ralph

Karl Berbuer 60 Jahre

Nicht ganz pünktlich, darum aber um so herzlicher gratuliert der „Artist" dem weit über Kölns Stadtgrenzen hinaus bekannten Karnevalisten, Komponisten und Textdichter Karl Berbuer zu seinem 60. Geburtstag. Er ist nicht einer von jenen, die zum Karneval und seiner Musik kamen, weil sie dort ein gutes Geschäft witterten, sondern folgte einer echten inneren Berufung, die aus der urwüchsigen Frische aller seiner Lieder herauszuhören ist.

Karl Berbuer ist natürlich ein waschechtes Kölner Kind, Sohn eines Bäckermeisters, und erlernte auch den Beruf seines Vaters. Vielleicht ist darum auch alles so „schmackhaft", was er an Musenkindern zurechtknetete. Sein Weg zum Karneval führte über die Dichtkunst in Kölscher Mundart, in welcher er schon in jungen Jahren volkstümliche Stücke verfaßte. 1919 stand er zum ersten Mal auch selbst auf der Bühne, wo er später auch Hauptrollen zu spielen hatte. 1925 trat er erstmals im Karneval mit dem Lied „Se kriggen uns nit kapott" an die Öffentlichkeit. Es war auf Anhieb ein durchschlagender Erfolg, dem sich eine lange Reihe noch größerer, über ganz Deutschland und darüber hinaus reichender Erfolge anschloß. Wir erwähnen nur die wichtigsten: 1933 „Ja, das sind Sächelchen", 1936 „Heidewitzka, Herr Kapitän", 1939 Sieger im Preisausschreiben des Senders Köln mit „Ess dat nix, Marie?" und „Das kannst du nicht ahnen", 1947/48 der Nachkriegs-Knüller „Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien", 1955 das Campinglied „Do laachs do dich kapott", 1956 „Et Arnöldche fleut", 1957 „Rheinland-Weinland-Walzer", 1958 „Münddchen auf, Tröpfchen drauf" und schließlich 1959 „Jedem Dierche si Pläsierche", das den ersten Preis der Kölner Rundschau erhielt.

Das ist wahrlich eine stattliche Bilanz von 40 Jahren karnevalistischer Tätigkeit und wir wünschen von Herzen, daß sie sich in den künftigen Jahren noch in ausgiebiger Weise verlängern möge.

E. W.

Maria Siegel" erfreuten durch ausgezeichnete Wiedergabe. Die Zwischenspiele des Pianisten ließen auch Kenner interessiert aufhorchen.

Eine schwung- und stimmungsvolle Tanzmusik bringt das Trio des vorzüglichen modernen Drummers Rudi Babatz im neu eröffneten Abendlokal „Franziskaner". Der bekannte Pianist, Akkordeonist und Refrainsänger Fred Immich sowie Gabriel Pflanzelt (Saxophon, Klarinette, Violine) sind für Babatz die richtigen Partner. Ein ausgezeichnetes Zusammenspiel und straffe Rhythmik sind die hervorstechendsten Merkmale dieses Ensembles. Die Erfüllung von Publikumswünschen ist kein Problem. Wir hörten „Souvenirs", „Verliebte Gedanken", „Mustapha", „Cha-cha-time", „Harlem Nocturno" und „El Paso".

Im gemütlichen Café „Bozner Weinstube" herrscht schon am frühen Nachmittag eine angeregte Stimmung. Hier sorgt das Trio Herbert Timmler (Trompete, Schlagzeug, Gesang) mit Paul Hilgers (Violine, Klarinette, Saxophon) und Hartmut Runge (Klavier, Akkordeon) dafür, daß der „Ofen nicht ausgeht". Alle Wünsche des Publikums werden sofort erfüllt. Auf dem Programm standen „Hoffmanns Erzählungen" und „Hungaria" sowie ferner „Amsel-Polka", „Trompeten-Echo", „Ich möcht gern dein Herz klopfen hör'n" und „Trink Brüderlein". Es war offensichtlich die richtige Mischung für die Gäste aus aller Welt. Erich Metz

Bad Sachsa

Die Bänke im großen Kurgarten in Bad Sachsa sind stets dicht besetzt, wenn Kapellmeister Heinrich Warnke mit seinen Kurkonzerten beginnt. Die Kurverwaltung und die Kurgäste wissen, was sie an Heinrich Warnke und seinen 14 Musikern haben, die schon seit mehreren Jahren hier tätig sind. Dadurch, daß das Orchester ganzjährig verpflichtet ist, hat sich ein Stamm bestens qualifizierter und ebenso gut eingespielter Musiker gebildet. Eine besonders glückliche instrumentale Kombination befähigt die Kapelle, nicht nur eine vorzügliche Konzertmusik, sondern auch modernste Jazz- und Tanzmusik zu machen. In beiden Sparten ernten Heinrich Warnke und seine Solisten stürmischen Beifall. Wir hörten in makellosem Zusammenspiel die Ouvertüre „Wiener Frauen" sowie Werke von Johann Strauß, Kalman, Meyerbeer und Helmesberger. Das ausgesuchte Programm umfaßt das Schaffen der besten Meister der konzertanten Unterhaltungsmusik von den Klassikern bis zur heutigen Zeit. Von den Zeitgenossen finden wir nicht nur die Komponisten, deren Werke bereits zum festen Bestand aller guten Kurorchester gehören, sondern auch die jungen aufstrebenden Talente, die noch um Anerkennung ringen. Ihnen den Weg zu bereiten, ist ein besonders lobenswertes Beginnen der Kapelle Warnke.

Im gemütlichen „Café Seidelmann" (Inh. Hans Seidelmann) gastiert Paul Domrich, der sein bisheriges Quartett, welches als Pado-Band im gesamten Südharz einen guten Namen hatte, auf ein Trio reduzieren mußte. Es ist aber erfreulich, daß diese Verkleinerung die Leistungen der Gemeinschaft nicht beeinträchtigen konnte. Sie ist in Konzert- wie in Tanzmusik nach wie vor ganz auf der Höhe. Paul Domrich ist ein ausgezeichneter Geiger und spielt außerdem Saxophon, Baß und Gitarre. Der hervorragende Pianist Herbert Wagenknecht und der Schlagzeuger Walter Mengelsdorf (Baß, Gesang) tragen zu einem geschmackvollen, gut klingenden Musizieren bei. Wir hörten Wiedenfeldts Verdi-Potpourri, den „Silberfäden-Walzer", „Dumovina" sowie zum Tanz „Olé guapa", „Leila", „Bei uns zu Haus", „Ich und mein Herz haben Urlaub", „Gitarren-Jacky" und „Faszination". Wir hoffen, daß der Chef des Hauses sich entschließt, aus dem Trio wieder ein Quartett zu machen.

Im „Café Voigt" (Inh. G. Reuter) erfreut das Berliner Quartett Georg Hardt besonders die tanzlustige Jugend, die in gedrängter Fülle die Tanzfläche beherrscht. Georg Hardt (Violine, Saxophon), Harry Hennersdorf (Klavier, Akkordeon, Gesang), Norbert Bensmann (Baß, Gesang) und Günter Berbrich (Schlagzeug, Vibraphon, Akkordeon, Gesang) bringen in buntem Wechsel populäre Schlager in sorgfältiger Wiedergabe und mit gut klingendem mehrstimmigem Gesang. Mit der Konzerteinlage „Fünf-Uhr-Tee bei Robert Stolz" zeigte die Kapelle, daß auch konzertante Unterhaltungsmusik von ihr bestens gemeistert wird. August Löhr

Frankfurt/Main

In der „Astoria-Bar" kommen auch verwöhnte Besucher auf ihre Kosten. Hier spielt die Kapelle Gerhard Pfennig zu Tanz und Unterhaltung und begleitet in einfühlsamer Weise das Kabarettprogramm. Gerhard Pfennig ist mit Baß und Klarinette der spiritus rector. Sehr routiniert Willibald Hensel am Klavier, der auch das Zeug zu solistischen Leistungen hat. Er bewältigt die „Rhapsodie in blue" ebensogut wie das „Warschauer Konzert" und was sonst an virtuosen Sachen verlangt wird. Das Publikum hilft mit anspruchsvollen Wünschen nach. Eine besondere Attraktion der Kapelle ist der Gitarrist Jonny Spoenemann, der in vier Sprachen singt. Bei der schlagartig wechselnden Programmfolge mit vielen pointierten Vorträgen werden hohe Anforderungen an die Kapelle, ihre Anpassungsfähigkeit und Wendigkeit gestellt. Ihre gut einstudierten Show-Darbietungen sind niemals Klamauk, sondern stets von sauberer, gut arrangierter Musik begleitet. Wir hörten u. a. „Lullaby", „Daiana", „Eso es el amor", „A ton mariage" und „Kriminal-Tango".

Dämmeriges Licht, Bullaugen, Rettungsringe und dekorative Bilder des Hamburger Hafens unterstreichen das seemännische Milieu der geschmackvoll aufgemachten „Kleinen Freiheit". Hier sorgt das Duo Bert Gler für zünftige Musik. Theo Dörsam spielt die Hammond-Orgel, rhythmisch hervorragend unterstützt durch Herbert Ziegler mit seinem Baß. Es ist bewunderswert, was Theo Dörsam aus der Orgel sowohl an sanften Klängen als auch an Klangfülle und Halleffekten herausholt. Bei den vielen Seemannsliedern, die hier angebracht sind, läßt er das Meer rauschen und den Seewind erbrausen. Kein Wunder, daß alles in Stimmung kommt und mitsingt „In Hamburg sind die Nächte lang" oder „Seemann deine Heimat ist das Meer". Mit „Raketen-Polka" und „Montparnasse-Walzer" zeigte Herbert Ziegler, mit „La rue de la nuit" Theo Dörsam, daß sie beide auch begabte Komponisten sind.

Der „Löwenbräu-Keller" bietet seinen Gästen stets erstklassige Kapellen. Diesmal ist das Quartett des Geigers Georg Keßler engagiert, welches in erster Linie intime, melodiöse Unterhaltungsmusik pflegt und besonderen Wert auf die aus dem Südosten stammende Folklore legt. Georg Keßler versteht auch das Schlagzeug zu bedienen, während A. Löwe das Cello meistert, G. Modka den Baß zupft und streicht und F. Adolf am Klavier Fülle und Brillanz beisteuert. Auf dem Programm stand u. a. das Vogelhändlerpotpourri, dessen Melodienfolge einschmeichelnd, aber trotzdem rhythmisch angemessen und in schöner instrumentaler Übereinstimmung dargeboten wurde. Wir hörten ferner die „Maritana"-Ouvertüre, ein eigenes Arrangement des „Kaiserwalzers" und „Haydns Himmelsgrüße" als wohlklingenden Ausflug ins Klassische.

Im „Europa-Palast" spielt das „Crescendo-Quartett", geführt von Udo Burkhard mit Schlagzeug und Gesang. Sein vorzüglicher, auch in Konzertmusik bewanderter Pianist ist Ralph Schraud. Wolfgang Jansen bläst Trompete und spielt das Vibraphon, während Herbert

30jähriges Jubiläum von Richard Limpert

Der Musikpavillon des Frankfurter Palmengartens, des weltberühmten „Kurgartens" inmitten einer Großstadt, war vom sommerlichen Duft der Blumenrabatten und vom Beifall der verwöhnten Freunde der Freilichtkonzerte des „Palmengarten-Orchesters" erfüllt, als diese Kapellmeister Richard Limpert feierten, der 1930 zum ersten Mal hier ans Dirigentenpult trat. 1955 ging der Jubilar zwar in den Ruhestand, ohne jedoch die Leitung des staatlich entwickelten, aus vielen jungen Musikern bestehenden Orchesters aufzugeben. Dafür war ihm die weite Region des Repertoires von der Unterhaltungsmusik bis zu den von einem aufmerksamen Auditorium belauschten Sinfoniekonzerten zu sehr zur geistigen Heimat geworden.
Lange schon machte der in Thüringen geborene Künstler Frankfurt zu seinem ständigen Wohnsitz. Er ist von der Pike auf ins musikalische Handwerk hineingewachsen. In der Wiesbadener „Walhalla" und im Frankfurter „Kristallpalast" dirigierte er bereits vor dem ersten Weltkrieg. Das Rhein-Main-Orchester übernahm er 1924. Dann beriefen Bad Salzhausen und Schlangenbad den geschätzten Orchestererzieher, der schließlich die anspruchsvollen Unterhaltungskonzerte im Frankfurter zoologischen Garten anvertraut bekam, bis dann 1930 das von mancherlei Gastspielverpflichtungen unterbrochene Wirken an der Spitze des Palmengarten-Orchesters folgte. Da entwickelte er als überlegener Kenner der Musikliteratur den Typ des in solchen Konzerten auf die goldene Mitte zwischen ernster und Unterhaltungsmusik eingestellten Programms. Solisten wirkten mit, Ballette wurden herangezogen, Uraufführungen wurden gewagt und nachhaltige Kunstgenüsse vermittelt. Noch heute aber ist der Name Richard Limpert auch mit dem größtenteils aus Liebhabermusikern und seit Generationen bestehenden „Philharmonischen Orchester" eng verbunden, das er jetzt noch mit unverminderter Rüstigkeit und Begeisterungsfähigkeit leitet. G. Schweizer

Grüße aus dem Ausland

Freundliche Grüße aus Luzern/Schweiz sendet das Oscar-Gautschy-Quartett.

Herzliche Grüße aus Winterthur/Schweiz dem „ARTIST", sowie allen Bekannten sendet die Kapelle „King Pauli".

Lieber Verlag! Die besten Grüße aus der Schweiz sendet Ihnen, und allen Lesern, das Viayero-Trio, Ferdinand Sypniewski.

Herzliche Grüße an den „ARTIST" und allen Lesern sendet aus dem „Meli-Park-Restaurant" in De Panne/Belgien Schlagersänger Fred Kersten und das International-Star-Quartett.

Aus Amsterdam dem „Artist" und allen Bekannten freundliche Grüße Kapelle Heinz Lennartz.

Lieber „Artist", das Bar-Duo „Wien-Berlin" (Heinz Drexler—Rolf Vogel) sendet die freundlichsten Grüße vom schönen Sommer-Engagement in Adelboden/Schweiz.

Krause sich als ausgezeichneter Saxophonist betätigt. Ein vorbildlich musizierendes Quartett aus einander ebenbürtigen Musikern mit geschliffenem Zusammenklang und solistischen Qualitäten aller Mitwirkenden. Zu den Darbietungen verschiedener Tänzerinnen wird eine das Typische jedes Tanzes vorzüglich herausarbeitende Begleitmusik gemacht. Lebhafter Beifall schallt über die Tanzfläche, wenn die „Rhapsodie in blue" als Einlage vor allem das brillante Können des Pianisten hervortreten läßt. Die Echolette sorgt für Veredelung und Varianz des Klanges. Viel Aufmerksamkeit finden die Schlager, die Udo Burkhard mit schöner Stimme in Spanisch, Englisch, und Deutsch zum besten geibt. Wir hörten „Only you", „Granada", „Oh Mr. Blue", „Lullaby", „La Paloma" und „Tenderly".

Eine bemerkenswerte Musik erklingt im „Kaiser-Keller", wo der ehemalige Flesch-Schüler H. Voigt mit dem versierten Akkordeonisten Fritz Parker, dem Bassisten Günter Handrix und dem in allen Sätteln gerechten Pianisten Erwin Zander gastiert. Hier dominiert die Geige, die in virtuoser Weise immer wieder in den Vordergrund tritt. Sie brilliert vor allem in Zigeunerweisen, italienischer, spanischer und slawischer Musik, doch merkt man, daß ihre vollendete Beherrschung auch zur Bewältigung klassischer Aufgaben ausreicht. Das Spiel des ganzen Quartetts hat hohes Niveau. Es ist zu spüren, daß diese Gemeinschaft bereits 10 Jahre besteht, denn sie folgt auch improvisierten Eskapaden ihres Primas mit nachtwandlerischer Sicherheit. Hier hört man eine Konzertmusik wie sie heutzutage schon ziemlich selten geworden ist.

Drei junge Musiker, ernsthaft auf gutes Ensemblespiel bedacht, gastieren gegenwärtig in „Reichels Bräu". Theo Blütgen führt auf der Elektrogitarre, Horst Richter spielt Baß, während Dieter Galeert Klavier und Akkordeon meistert. Sie haben sich bereits in bemerkenswerter Weise durchgesetzt und brauchen die ausländische Konkurrenz nicht zu fürchten. Der Gitarrist ist ein guter Stimmungssänger, der auch englisch, französisch und sogar russisch singt. Aber auch wohlklingender dreistimmiger Gesang ist oft zu hören. Es ist ein erstaunlich, fülliges und farbiges Klangbild, das aus dem kleinen Instrumentarium erblüht. Wir hörten „Sag, weißt du denn was Liebe ist", „Alle meine Träume", „I go so alone" und „Otschi tschornia". G. Schweizer

Stimmen aus dem Leserkreis

Besetzungsschwierigkeiten

schildert der bekannte Kapellenleiter Kurt Meister in der folgenden Stellungnahme zu der Notiz „Ein bedeutsames Urteil" (Aktuelles aus der Rechtspraxis) im „Artist" Nr. 253 vom 6. 7. 1960:

Tatsächlich kann das Pech mit Kapellen eine Direktion schwer schädigen und gar ruinieren. Jeder Kapellenleiter wird daher die personelle Veränderung einer erfolggewohnten Besetzung vermeiden. Er wird sogar oft aus Gründen der Sicherheit diesbezügliche Verbesserungsmöglichkeiten außer acht lassen. Nie aber kann ein Kapellenleiter eine dauernde Mitgliedschaft seiner Besetzung garantieren. Auch in meiner Praxis wurde im Vertrag gelegentlich Namensnennung aller Mitglieder gefordert. Dann aber habe ich hinzugesetzt: „Eine Garantie für dauernde Mitgliedschaft kann nicht übernommen werden aus Gründen wie: Auswanderung, Berufswechsel, Krankheit oder Tod der Ehefrau und eine daher plötzlich nötige Kinderfürsorge am Heimatort, Arbeitsunfähigkeit eines Mitgliedes durch Unfall, Krankheit oder Tod, asoziales Verhalten usw." — Ich hatte zwar seit rund 3 Jahren keinen Wechsel innerhalb meiner Kapelle, weiß aber, was auch Direktionen immer bedenken sollten, daß diesbezügliche kleine und große Sorgen nie erspart werden können. Auch das intensivste Bemühen um einen ebenso guten oder besseren Trompeter schließt bei den gegenwärtigen Verhältnissen des Arbeitsmarktes einen Reinfall nicht aus — auch nicht beim Bieten von Höchstgagen. Nötigenfalls ein anderes Instrument in die Besetzung einzubauen, wendet die oben erwähnten Gefahren nicht ab. Es bringt evtl. sogar das bisherige Gefüge der Kapelle (Arrangements, Schau usw.) in Unordnung, was gerade bei Engagementsantritt am auffälligsten wäre. — Kurz: So lange unsere Tanz- und Unterhaltungsmusik nicht direkt als „Ware" (Schallplatten usw.) verkauft wird, kann kein Agent, kein Kapellenleiter und keine Direktion durch vertragliche Vereinbarungen das nun einmal vorhandene Risiko abwenden. Wie die Notiz und das Gerichtsurteil erkennen lassen, bringt eine „auf gut Glück" gegebene Vertrags-Unterschrift auch noch die Stamm-Mitglieder einer Kapelle in berufliche Gefahren.

Pressestimmen

Über die Kurkapelle von Bad Dürkheim schreibt das „Pfälzer Tageblatt", Landau:

Die Kurverwaltung, die Willy Schrörs und sein Orchester auch für die Saison 1960 verpflichtete, hat damit nicht nur dem großen Kreis der Kurkonzert-Dauergäste eine besondere Freude bereitet, sondern damit auch sich selbst die Möglichkeit der im vergangenen Jahr so erfolgreich begonnenen Zusammenarbeit erhalten. Wir möchten die Künstler, die allesamt Musik im Blut haben, einmal kurz vorstellen. — Da ist zunächst Kapellmeister und Pianist Willy Schrörs. Er stammt aus Krefeld und ist unseren Kurstädtern schon bestens bekannt. Bevor er sich im vergangenen Jahr selbständig machte, musizierte er bereits in der Kapelle Weber. Nachdem es Schrörs schon in der letzten Saison gelungen war, mit sicherem Instinkt dem Geschmack der Konzertbesucher Rechnung zu tragen, will er in diesem Jahr alles tun, den Kreis seiner Konzertfreunde zu erhalten und noch zu vergrößern. Er ist — wie er bekennt — wieder gerne nach Bad Dürkheim gekommen. — Auch Heinz Schmitz ist ein „Alt-

---

Ein Buch für das Musikverständnis

Eines der schwierigsten Probleme der Musik und der Musikerziehung ist bekanntlich die Herbeiführung des Verständnisses für Werke der Tonkunst, die Erschließung ihres Inhaltes und ihrer Aussage sowohl für Schüler als auch für Musikfreunde überhaupt beim Kennenlernen neuer Werke. Auf kaum einem anderen Gebiet der Musikwissenschaft wird soviel gesündigt und kaum anderswo sind so viele Fehlleistungen und Mißverständnisse zu verzeichnen wie hier, weshalb speziell die zeitgenössische Musik von einem verhältnismäßig nur kleinen Teil des Publikums verstanden und akzeptiert wird, aber auch manche vielleicht weniger attraktive, dafür um so wertvollere Schöpfungen der Vergangenheit noch nicht die ihnen gebührende Wertschätzung gefunden haben.

Das kommt hauptsächlich daher, daß sich im Zeitalter der Technik das Rationale auch bei der Erklärung von Kunstwerken in den Vordergrund gedrängt hat und seine Wichtigkeit allgemein überschätzt wird. Es ist ein auch unter Fachleuten, Kunstgelehrten und Pädagogen weitverbreiteter Irrtum, daß mit einer Art technischer oder mathematischer Sektion, mit der Zergliederung von Melodien und Harmonien, der Darlegung ihrer äußeren Struktur, dem Abzählen von Takten und Vergleichen ihrer Anzahl usw. die Aufgabe des Erklärers gelöst sei, während damit allenfalls die Grundlage oder einige Orientierungsmöglichkeiten geschaffen, doch so gut wie gar nichts zum eigentlichen Verständnis beigetragen wird. Im Gegenteil: zumeist haben sie ihr Auditorium durch derlei Rechenexempel eher befremdet und abgeschreckt und damit schon die erste und hauptsächlichste Voraussetzung zum Verstehen eines Musikwerkes zerstört, denn „grundsätzlich versteht der Mensch nur Musik, die er verstehen will. Es muß die Absicht da sein, den eigenen und individuell umgrenzten Erlebniskreis zu erweitern, in den besonderen Erlebnisvorgang eines zunächst fremden Zusammenhanges einzudringen".

Diese Feststellungen stehen in dem Buch von Leopold Conrad „Musica panhumana" (Verlag Walter des Gruyter & Co., Berlin), das Möglichkeiten zeigt, ein Musikwerk nicht bloß in der oben angedeuteten Weise zu analysieren, sondern auch zu seinen inneren, irrationalen Werten vorzudringen und sie dem Verständnis zugänglich zu machen. Bei solchem Unterfangen muß freilich die menschliche Sprache vor manch einem Abstraktum kapitulieren, doch versteht es der Verfasser, das Unausdrückbare aus so zahlreichen Richtungen und in so mannigfachen Formulierungen anzuvisieren, daß kein Zweifel über

bekannter", der mehrere Instrumente beherrscht, schon zwei Jahre lang bei Fritz Weber musizierte und vorher eine eigene Kapelle leitete. Neben der Violine und dem Saxophon spielt er Klarinette und Klavier. — Fritz Krause, Meister auf Violine, Saxophon und Klarinette, kommt vom Deutschlandsender aus Berlin, wo er im Streichorchester als erster Geiger wirkte. Er ist „neu" in der Kapelle Schrörs. — Eddy Bachem weiß nicht nur mit Violine, Bratsche, Saxophon und Klarinette bestens umzugehen, er bewährt sich ebenso als Ansager und Sänger. Auch als Komponist von Kammermusik und Schlagern hat er sich bereits „Lorbeeren" verdient. — Willy Schieber-Wilhelmy kommt von den Hanseatischen Symphonikern aus Hamburg erstmals zu uns. Er spielt Cello, Trompete, Baß und Akkordeon. — Der mit Bad Dürkheim besonders eng verwachsene Peter Nessel ist diesmal auch wieder dabei. Er spielt die Baßgeige und sorgt durch nette Plaudereien für den notwendigen Kontakt zwischen Musikern und Gästen. — Und der Ungar Miklos Gorszas, der schon als Soloklarinettist bei Barnabas von Geczy spielte, darf im Reigen der Altbekannten nicht fehlen. Er spielt außerdem noch das Saxophon. — Paul Strasser kommt aus dem Thalia-Theaterorchester Wuppertal. Die Trompete und das Akkordeon sind seine „Steckenpferde". Er ist am 1. Januar zu Willy Schrörs in den „Kaiserhof" nach Köln und anschließend mit der Kapelle in unsere Kurstadt gekommen. Besondere Fähigkeiten entfaltet er als Arrangeur und hat u. a. das bekannte Trompetensolo von Hugo Strasser „Einsame Trompete" gespielt. — Albert Fernau haut nicht nur auf die Pauke, er ist auch Meister am Schlagzeug, Sänger und Ansager.

Für den Musiker

Ein beachtlicher Fortschritt

In Ergänzung des Berichtes über Entscheidungen des Bundesgerichtshofes betreffend die Rechte ausübender Künstler an Schallplattenaufnahmen und Rundfunk- sowie Fernsehsendungen, den wir im „Artist" Nr. 253 vom 6. 7. 1960 brachten, folgt nachstehend ein Bericht der internationalen Musikerorganisation (FIM) in derselben Angelegenheit:

Vom 24. bis 26. Mai 1960 befaßte sich der erste Zivilsenat des Deutschen Bundesgerichtshofes in Karlsruhe letztinstanzlich mit verschiedenen Streitsachen, die das Interpretenrecht betreffen. Im Prozeß zwischen dem Sender „Freies Berlin" und der Deutschen Orchester-Vereinigung (DOV) entschied der Gerichtshof für den Sender und gegen die Orchestervereinigung, jedoch nicht weil er den einzelnen Orchestermitgliedern das Recht, die Weiterverwertung ihrer Leistungen zu gestatten, prinzipiell verneint, sondern weil er die Auffassung vertritt, daß ein Orchester, das im öffentlich-rechtlichen Anstellungsverhältnis steht, nur ein Recht auf angemessene Entschädigung für die Verwertung seiner Leistungen durch den Rundfunk, nicht aber ein eigentliches Erlaubnisrecht geltend machen könne.

Der Rechtsstreit zwischen der DOV und dem Orchesterleiter Graunke wurde zu neuer Verhandlung an das Oberlandesgericht München zurückgewiesen. Dieses hat früher dahingehend entschieden, daß nicht jedes einzelne Orchestermitglied, sondern nur der Dirigent des Orchesters ein Interpretenrecht im Sinne der Deutschen Urheberrechtsgesetzgebung wahrnehmen könne.

Im Rechtsstreit zwischen der DOV und einem Gastwirt in Sachen Wiedergabe von Rundfunksendungen hat der Gerichtshof zugunsten der DOV entschieden.

Ein Prozeß der Deutschen Austrophon wurde gegen GEMA-BIEM von der genannten Schallplattenfirma gewonnen.

Den Verlautbarungen zu den erwähnten Entscheidungen des Bundesgerichtshofes entnehmen wir:

„Das Reichsgericht hatte bereits in einer Grundsatzentscheidung aus dem Jahre 1936 den ausübenden Künstlern (und damit der Schallplattenindustrie, auf die die Künstler ihre Befugnisse regelmäßig vertraglich übertragen) das Recht zuerkannt, für die Sendung von Schallplatten im Rundfunk Vergütungen zu beanspruchen. Auf der Grundlage dieser Rechtsauffassung hat nunmehr der Bundesgerichtshof auch die öffentliche Aufführung von Schallplatten zugunsten der ausübenden Künstler beziehungsweise der Schallplattenindustrie für lizenzpflichtig erklärt. Dasselbe wurde ausgesprochen für den Fall, daß Rundfunksendungen von dritter Seite, zum Beispiel in Gaststätten, öffentlich wahrnehmbar gemacht werden, und zwar ohne Unterschied, ob es sich um Live-Sendungen oder Sendungen von Tonträgern handelt. Des weiteren hat der Bundesgerichtshof die Fixierung der Leistungen ausübender Künstler auf Tonträger ohne deren Einwilligung für unzulässig erklärt. Alle diese Rechte stehen nicht nur den Solisten, sondern auch jedem eizelnen Orchestermitglied zu. Doch kann, wenn es sich um bei Theater- und Orchesterunternehmen des öffentlichen Rechts festangestellte Künstler handelt, in der Regel das einzelne Mitglied gegenüber Tonbandaufnahmen für Rundfunksendungen dann seine Verbotsrechte geltend machen, wenn der Inhaber des Unternehmens unter Zubilligung einer angemessenen Vergütung für den einzelnen Künstler den Mitschnitt der Aufführung für Sendezwecke gestattet hat. Das gleiche gilt auch für die Übertragung von Live-Sendungen durch Rundfunk."

Mit den ergangenen Urteilen ist in Europa ein großer und historischer Schritt in der Anerkennung der Interpretenrechte getan worden und es ist zu hoffen, daß die Pionierarbeit des Deutschen Bundesgerichtshofes günstige Auswirkungen auf die sich im Fluß befindende europäische Gesetzgebung zum Schutze der ausübenden Künstler haben wird.

Welche Musik ist Jugendfavorit ?

Es ist eine allgemein verbreitete Ansicht, daß unsere Jugend nur dem Schlager und dem Jazz anhängt und sonst kaum irgendwelche Musik kennt. Nun haben sich Meinungsforscher mit dieser Frage befaßt und sind zu interessanten Ergebnissen gekommen. Vor allem stellte sich dabei heraus, daß geschäftstüchtige Propaganda vieles verfälscht und der Jugend Zuneigungen und Leidenschaften angedichtet hatte, die in Wirklichkeit bei weitem nicht so groß waren. So stimmt es ebensowenig, daß unsere Jugend eine Zeitlang dem Rock 'n' roll als eine Art Protest gegen die Schnulze mit Haut und Haaren verfallen war, wie daß sie jetzt, des monotonen Krachs müde, zu melodiösen Tongebilden zurückkehrt. Hier ist unter dem Druck einer Werbecampagne für den Rock 'n' roll und später gegen ihn ein völlig falsches Bild entstanden.

das somit eingekreiste Zentrum bestehen kann. Aus dieser Art Be- oder vielmehr Umschreibung aller Imponderabilien wie Empfindung, Phantasie, Harmonie, Melos usw. ist stets herauszulesen, daß sich hinter ihrer musikalischen Manifestation, ihrer „dimensionalen" Erscheinung das Eigentliche, letzten Endes Undefinierbare verbirgt, dem nur ein „intentionales", aktiv teilnehmendes Hören und Mitdenken auf die Spur zu kommen vermag.

Wobei freilich zu beachten ist, daß auch die auf solche Weise zu verstehende Musik „intentional", von einem „panhumanen", von „jedwedem einseitigen Form- und Denkprinzip" freien Zielbewußtsein ihres Schöpfers geleitet sein muß. Sie darf nicht das Resultat rein individueller Eingebungen und Absichten eines Komponisten darstellen. „Je absichtlicher von seiten des Komponisten das Individuelle betont wird, um so ichfundener wirkt sich das Hören und Verstehen aus" und „Je gebauter ein Kunstwerk ist, um so mehr reizt es zum Abbau". Es wird schließlich ein Opfer jener Zerlegungs- und Abzählspiele diverser Theoretiker, bei denen nichts als Bruchstücke übrigbleiben, mit denen jedes Individuum nach Belieben verfahren kann.

Hier zieht der Autor Folgerungen, die, weit über das Musikalische hinausgehend, wahrhaft „panhumane" Bedeutung haben: „Vom Zerspalten zum Zerstören ist nur ein Schritt. Die Mechanisierung der Kunst und die Versklavung der Menschheit gehen deshalb auf unsichtbare Weise Hand in Hand" und „Nur das Unspaltbare ist das Heile. Organisch Gewachsenes verträgt keine Aufspaltung, keine Zertrennung".

Von solch hoher Warte aus wird auch den Götzendienern des unentwegten Fortschritts der Text gelesen: „Die Musik an sich kennt keinen Fortschritt. Sie kennt nur Reife und Entfaltung dessen, was bereits kernhaft und wesenhaft vorhanden ist. Selbst im Hinblick auf technische und formale Methoden ist der vielgepriesene Fortschritt fragwürdig. Die Bereicherung und Ausweitung der musikalischen Mittel kann man zwar einen Fortschritt nennen, aber ist dieses zugleich ein Fortschritt der Musik? Man müßte denn in der Art Musik zu hören und in dem künstlerischen Ausdruck eben als Ausdruck einen Fortschritt wahrnehmen, was unmöglich ist".

Diese beinahe faustische Ungenügsamkeit, die sich niemals mit den abgegriffenen Schlagworten und aufgebauschten Fachausdrücken des heutigen Musiklebens zufrieden gibt, sondern sie stets als solche entlarvt, ist typisch für das ganze Buch, welches man deshalb auch „Leitfaden des wahren Musikverstehens" nennen könnte.

E. W.

Evergreens am laufenden Band aus dem
Zarina-Verlag
Emmerich/Rhein. Postfach 44
Unsere Mitarbeiter: Malando, Jussenhoven, Berbuer, Steingass, Peter Laine, Laguestra. Bitte ständige Adresse und Besetzung angeben.

Aufgenommen auf Schallplatte
777

Nach den nunmehrigen exakten Feststellungen begnügen sich 30 % aller Jugendlichen nicht mit Radio und Schallplatten, sondern besuchen auch musikalische Veranstaltungen. Von ihnen bevorzugen die meisten Konzerte und Opern, während 15 % für Volksmusik, Märsche und Schlager sind und nur 4 % sich als Jazzfans bekennen.

Bei einem mehr ins Detail gehenden Test wurde die Frage gestellt: „Nach welcher Musik tanzen Sie gern?" Darauf entschieden sich 29 % für den Walzer, 27 % für den Tango; die restliche Minderheit von 44 % verteilte sich auf Foxtrott, langsamen Walzer und sonstige Modetänze. Die Gegenfrage: „Nach welcher Musik möchten Sie nicht tanzen?", ergab 27 % gegen alle modernen Tänze, 14 % gegen den Walzer und 8 % gegen Rheinländer und Polka. Diese Ergebnisse sind bei Jungen und Mädchen ziemlich dieselben. Lediglich der Walzer erfreut sich bei den Mädchen noch größerer Beliebtheit. Interessant ist auch die Feststellung, daß die auf moderne Tänze eingeschworenen Jugendlichen schon sehr früh Kontakt zum anderen Geschlecht haben.

Die Umfrage ergab ferner, daß es in der Bundesrepublik 850 Tanzschulen gibt, die jährlich im Durchschnitt 300 000 Schüler ausbilden, von denen 65 % gerne tanzen, während die anderen das Tanzen als gesellschaftliche Verpflichtung ansehen.

Wie man sieht, ist hier also vieles anders, als manche Leute die Öffentlichkeit glauben machen wollen. Der Leiter der Umfrage, Dr. Fröhner, betonte im Resümee der Untersuchung: „Das stärkere Hervortreten der Anhänger von sogenannten Modetänzen in der Öffentlichkeit darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Jugend hinsichtlich der Tänze im allgemeinen erstaunlich konservativ ist." E. W.

Vom Musikalienmarkt

Matth. Hohner Musikverlag, Trossingen/Württ. Wirklich kapriziös in der Melodie und in einigen harmonischen Wendungen ist der „Valse caprice" von Ludwig Stiel, der sich durch saubere, wohlklingende Satzweise auszeichnet. Der Verlag bringt ferner eine Reihe sehr dankbarer, rein instrumentaler Tanzstücke, die man vor allem stilsicheren Musikern empfehlen kann. Es sind Namen von Rang, die sich hier ein Stelldichein geben. So Günter Fuhlisch mit dem Medium-Fox „Petra", Franz Frankenberg mit „Swing for Pat", Eric Hein mit dem sehr zutreffend betitelten Quickstep „Eine flotte Sache" sowie Tillo Schlunck und Rolf Schneebiegl mit einem gleichfalls sehr titelentsprechend geratenen „Crazy Cha-cha".

Peer Musikverlag, Hamburg. Heft 14 der „Gelben Serie" bringt den schon sehr bekannten Foxtrott „Clementine" (Darling big Clementine) von Woody Harris (deutscher Text Peter Lach), den man wohl nicht näher zu schildern braucht. Nicht ganz nagelneu ist der Slow-Rock „White silver sands" (Wie das Meer) von Charles G. Matthews (deutscher Text Günter Lex), dem man anmerkt, daß er entstand, als das Rock-Rezept noch nicht so sehr abgenutzt war, während der Slowfox „Du gehörst an mein Herz" die deutsche Fassung des bewährten Evergreens „You belong to my heart" von Augustin Lara (deutscher Text Siegel/Schäffers) ist, den man gar nicht oft genug spielen kann. Sehr geeignet zu einer erfolgreichen Renaissance wäre auch der Boogie „Shoe shine boy" (Chattanoogie shoe shine boy) von Harry Stone und Jack Stapp (deutscher Text Theo Hansen), den man nicht mit seinem bedeutend älteren, ebenso betitelten Vorgänger verwechseln darf. Wie ein englisches Volkslied klingt der Slow-Bounce „Ich bin allein" (When I go home) von Ted Lehrman/Phil Sheer/Redd Evans (deutscher Text Dieter Rasch), wogegen in dem Calypso „Sweet Lulu" (Bon soir Dame) von Bud Dashiell die flotte Melodie über den etwas sentimentalen Text (Peter Göhler) hinwegtanzt. Der Moderato-Fox „Sieben Dollars" (I ain't never) von Mel Tillis/Webb Pierce (deutscher Text C. U. Blecher) ist eigentlich ein Shuffle mit einer dementsprechend um wenige Töne kreisenden Melodie. Dagegen zeigt der Slow-Shuffle „Ich glaub an dich" (So many ways) von Bobby Stevenson (deutscher Text Peter Göhler), daß man sich bei dieser Tanzart nicht unbedingt an das obige melodische Rezept halten muß.

Sam Fox Musikverlag, Hamburg. Der Verlag hat sich die schöne, lobenswerte Aufgabe gestellt, uns viele Evergreens in Erinnerung zu bringen, die teilweise unverdientermaßen in Vergessenheit geraten sind. Es ist kein Geheimnis, daß unter diesen älteren Semestern gewöhnlich mehr Brauchbares zu finden ist, als in den Produkten der Fließbanderzeugung von heutzutage. Schon deshalb und weil der Sam Fox Verlag eine alte Firma ist, die begreiflicherweise über einen reichhaltigen Fundus an Evergreens verfügt, kann man die „Sam Fox Perlen" betitelten Hefte nur bestens empfehlen. Heft 1 beginnt mit einem Beguine von Paul Dupont namens „Rosita" (deutscher Text Peter Lach), den wir vor fast 40 Jahren als langsamen Foxtrott kennenlernten. Irgendwie muß damals der Beguine sozusagen in der Luft gelegen haben, denn dies hier ist einer der vielen Fälle, indem sich diese Version als die bessere, dem musikalischen Gedanken angemessenere erweist. Das trifft allerdings bei dem gleichfalls als Beguine aufgemachten „Midnight in Paris" (Das gibt es eben) von Con Conrad/Herb Magidson (deutscher Text Kurt Schwabach) weniger zu, weil hier der ursprüngliche Rhythmus besser zu den Viertelsynkopen und den lang ausgehaltenen Melodietönen paßt. Aus der Glanzzeit des Swing stammt „Sing, Baby, sing" von Lew Pollack (deutscher Text Hans Bradtke), der eigentlich „Swing, Baby, swing" heißen müßte. Aus der Feder des berühmten Thomas „Fats" Waller stammt die rein instrumentale „Swingopation" (Black raspberry jam), welche bereits eine an die Bop-Epoche gemahnende synkopische Struktur zeigt. Ein um die Mitte des verflossenen Halbjahrhunderts gleichfalls sehr bekannt gewesener Komponist ist Richard A. Whiting (Whispering), von dem hier „Waitin' at the gate for Katy" (Ja, die Sennerin; deutscher Text Walter Rothenburg) als äußerst bemerkenswerte Visitenkarte präsentiert wird. Der Moderato-Fox „You tourned the tables on me" (Warum ist alles vorbei) von Louis Alter hat zwar eine Art Sprechmelodie mit vielen Tonwiederholungen, wirkt aber durch viele Wendungen mit Blue-Tönen recht reizvoll. Neueren Datums sind der enorm in die Beine gehende Moderato-Fox „Almost like being in love" (Mir geht es genauso wie dir) von Frederick Loewe (deutscher Text Kurt Schwabach) sowie der sehr einfache und doch interessant wirkende „Sundown Conga" von Marcel G. Frank.

Symphonic Verlag, Hamburg. Aus den bekannten Tangos Peppi Wetzels hat Hinrich Busch ein schönes Potpourri „Mit Peppi Wetzel im Tangoschritt" zusammengestellt. Der große Vorteil, daß die Übergänge auf ein Minimum beschränkt und mehrere Zwischenschlüsse möglich sind, macht die Sache sehr zum Tanzen geeignet. Aus dem Nachlaß Peppi Wetzels stammen der auf einem tragfähigen melodischen Gedanken aufgebaute Moderato-Fox „Ich bin ein Freund von kleinen süßen Frauen" (Josef Eller) und der zündende Quickstep „Warum kann denn der Peter so gut küssen" (Stefan Renard), die in einer Doppelnummer vereinigt sind.

Musikverlag Curt Bock, Berlin. Der Verlag bringt diesmal hauptsächlich reine Instrumentalstücke. Sehr gut ist Edmund Kötscher sein „Chirping" (Vogelgezwitscher) gelungen, das man sowohl als Konzertstück wie auch als Foxtrott zum Tanz spielen kann. Eine in erster Linie pianistische Angelegenheit sind die „Forellensprünge" von Helmuth Schindler, die recht effektvoll wirken, ohne große technische Schwierigkeiten zu bereiten. Auf ihrer Rückseite steht ein flotter Quickstep von Georg Busch „Tennager-Flirt", dessen Text (E. Dux) ein gutes Beispiel für parodistisch aufgemachte Sentimentalität ist.

Totenglocke

In memoriam Dr. Heinz Erich Creuzinger

Vor kurzem verstarb in Bückeburg der Komponist und Textdichter Dr. Heinz Erich Creuzinger, dessen Name dem musikliebenden Publikum nicht unbekannt war, und der in der Fachwelt einen guten Klang hatte. War er in jüngeren Jahren in erster Linie als Erzieher der Jugend tätig, so galt seine größte Liebe doch immer der Musik, der er sich völlig zuwandte, als ihn seine geschwächte Gesundheit zur Aufgabe seines Berufes zwang. Von seinen schönen Melodien wurden durch den Rundfunk bekannt „Schlafe ein mein Kind", „Denk nicht daran, daß wir heute auseinandergehn", „Du nur, du sollst es sein", „Wenn auch tausend Männer sich in dich verliebten", „Weil du so schön bist" sowie der schöne Walzer „Komm zu mir bei Nacht, wenn die Rosen erblühn". Zuletzt erschienen „Gruß an Montmartre" und der Tango „Laß mich deine Hände küssen". Außerdem ist noch eine große Anzahl vorwiegend melodischer Werke bei verschiedenen Verlagen zu verzeichnen. Eine besondere Freude war es dem Heimgegangenen, daß ihm zu Anfang dieses Jahres die Aufnahme des letztgenannten Tangos auf Starlet-Schallplatte glückte. Noch manche einschmeichelnde Melodie wäre von ihm zu erwarten gewesen, wenn ihm nicht der Tod jäh die Feder aus der Hand genommen hätte. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Schriftleitung und Verlag

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ernst Weidenhoffer, Hannover-Ledeburg, Stünkelstraße 11, für den Anzeigenteil: Paul Schlappa, Düsseldorf. „Artist"-Büro: Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25 (Parallelstraße zum Wehrhahn), Telefon 35 13 44. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß.

Wußten Sie schon . . .?

— daß die Sopranistin des hannoverschen Opernhauses, Gertrude Hutter, an das Stadttheater Regensburg engagiert wurde?
— daß bei den bis zum 14. August dauernden Sommerspielen im Eutiner Schloßpark „Der Freischütz", „Die Zauberflöte" und der „Troubadour" aufgeführt werden?
— daß der bekannte Jazzmusiker Erroll Garner für ein Auftreten 7000 Dollar erhält?
— daß eine Nichte Paul Linckes, Rosemarie Aller-Lincke, zur argentinischen Schönheitskönigin gewählt wurde?
— daß der New-Orleans-Klarinettist Pete Fountain aus dem Orchester Lawrence Welk ausgeschieden ist?
— daß der Film „Jazzbanditen" das Prädikat „Besonders wertvoll" erhielt?
— daß der in Berlin geborene, in USA lebende Pianist André Previn in diesem Sommer eine Europa-Tournee unternimmt?
— daß die New-Yorker Philharmoniker bei den diesjährigen Berliner Festwochen im September zwei Konzerte geben werden?
— daß der Posaunist der „Feetwarmers", Erich Schilling, eine Tournee mit einer Bigband durch Finnland unternimmt?
— daß während des 15. Kongresses der Jeunesses musicales in Berlin eine Wiederaufführung von Kurt Weills Songspiel „Mahagonny" (sog. „Kleines Mahagonny) stattfindet?
— daß der Klarinettist Mezz Mezzrow europäischen Phonofirmen unveröffentlichte Aufnahmen von sich angeboten hat?
— daß einer der besten amerikanischen Studentenchöre, der Augustana College Chor, eine Europa-Tournee unternimmt?
— daß Quincy Jones mit seiner Band in den schwedischen „Volksparks" auftritt?
— daß die Internationalen Musikwochen in Bad Mergentheim am 24. August mit der 9. Symphonie von Beethoven eröffnet werden?
— daß in der „Enzyklopädie des 20. Jahrhunderts", die im Verlag Hoeppner, Hamburg, erscheint, ein Abschnitt von dem Franzosen Lucien Malson den Meistern des Jazz gewidmet ist?
— daß Prof. René le Roy, Flötist und Leiter der Kammermusikklasse für Blasinstrumente am Conservatoire Nationale de Paris, sein 10jähriges Jubiläum als Dozent der Weikersheimer Sommerkurse der musikalischen Jugend feiert?
— daß der Schlagzeuger Teddy Paris die Leitung der Combo des tödlich verunglückten Trompeters Fred Bunge mit Freddy Christmann an dessen Stelle übernommen hat?
— daß am 10. September in der Würzburger Residenz ein „Europäisches Konzert" auf Einladung der Europa-Union mit dem Orchester der internationalen Sommerkurse Schloß Weikersheim stattfindet?
— daß der Posaunist Bob Thomas an Schwindsucht gestorben ist?
— daß in der Gartenkirche in Hannover eine Kantate für Sopran, Alt und Orgel von Alfred Koerppen „Wer Sünde tut" uraufgeführt wurde?
— daß der Nobelpreisträger Pater Pire im August in Comblain la Tour ein internationales Jazz-Festival veranstalten will?
— daß beim Jazz-Festival in New Port (USA) Polizei und Militär gegen 12 000 randalierende Jugendliche mit Tränengas und Knüppel vorgehen mußten?
— daß Teddy Wilson auf den Posten des Musikdirektors einer großen amerikanischen Rundfunkstation zugunsten seines Kollegen Dan Abney verzichtet hat?
— daß der Klarinettist und Tenorsaxophonist Bud Jacobson im Alter von 54 Jahren gestorben ist?
— daß die Oper „Perseus und Andromeda" von Josef Haydns Bruder Johann Michael im Salzburger Landestheater wiederaufgeführt wird?
— daß bei den diesjährigen Sommerspielen in Hannover-Herrenhausen die Opern „Xerxes" von G. F. Händel und „Il trionfo dell' onore" von Alessandro Scarlatti aufgeführt werden?
— daß Generalmusikdirektor Romanus Hubertus, Mönchengladbach, Konzerte mit Amateur-Combos veranstalten will?
— daß der Pianist Claude Hopkins seine ersten Schallplattenaufnahmen mit einem Streichorchester machte?

KAPELLEN

Ia Tanz- u. Stimmungs-Erfolgstrio (Sax., Viol.; Klav., Akk.; Drums, Refr.-Ges.) frei 1. Okt. Bad Godesberg, Postlagerkarte 307.

Bayerische Stimmungskapelle — Münchner Schaukapelle „Rund ums Münchner Kindl", Dir. Geierwally u. Addy Told. St. Adresse: München 19, Jagdstr. 6. August: Spielferien. Ab September Berlin-West, Bierzentrum am Zoo!

Intern. Duo, frei nur noch Oktober-November. Geiger mit Tenor-Sax., Klarinette, komb. Schlagzeug, Wiener Sänger, Parodist, Conferencier. Pianist (Akkordeon-Solist), Sänger, Konzert, Bar, Stimmung. Wiener u. ungar. Musik, sow. modernste Tanzmusik. Teladi-Anlage. Rheinland-Westf. bevorzugt. Zuschriften erbet. an „Bar-Duo" Flims GR., Hotel Bellevue, Schweiz.

Nur Sept. u. Okt. frei: mod. Bar-Trio (Quartett) mit gutem Gesang. Angebote an Bert-Oden-Trio, M.-Gladbach (Rhld.), Abteistr. 16.

Bayer. Trachten- u. Stimmungskap. Augsburg, Deutschenbaurstr. 38, 4—5 Herren; dispon. ab 1. Okt. 60.

Original bayer. Trachten - Kapelle Franz Xaver Jobst, Düsseldorf, Zillertal, frei ab 1. September 60.

Original Bayr. Trachtenkapelle Max'l Volk, z. Z. Freiburg, Casino-Betriebe. Frei ab 1. November.

Erstkl. Duo frei ab 1. Sept. Besetzung: Akkordeon, Piano, elektr. Orgel, Baß, Tenorsax., Violine, Drums, Mikro-Anlage, Echo-Hallgerät, Gesang, für mod. Tanz und Stimmungsmusik. Offerten unter Nr. 5665 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Frei ab 1. 9. 60 erstkl. Trio, 1 Dame, 2 Herren. Konzert, Tanz und Stimmungsmusik. Guter Gesang. Mikrophon mehrfach besetzt. Zur Zeit 6 Mon. Bayr. Bierhallen, Konstanz. Angebote erbeten an „Kapellenleiter", (17b) Konstanz/Bodensee, Passage 3-5.

Die Bayernkapelle Wiggerl Kapra (4—5 H.) Konzert — Stimmung — Tanz, guter Gesang. Ständ. Adr.: München 9, Naupliastr. 32, z. Z. Rest. Prater, Lahti/Finnland. Sept./Okt. Rest. Kvarnen, Stockholm. Seit 3 Jahren mit gewohntem Erfolg ununterbr. in Skandinavien tätig. Erbitte Anfragen, am liebst. deutsch. Häuser. Auch Agenturvermittlung angenehm. Ab Dezember 1960.

Trio (Akk./Klavier-Baß u. Schlagzeug) deutsch, ital. u. französischer Refraingesang, mit dem erfolgreich. ital. Refrain- u. Solosänger „Mimmo Chiari" sucht ab 1. Sept. Anschluß. Angebote an: „Kapellenleiter", Stuttgart-Süd, Mozartstr. 55, bei Hettenbach.

Duo oder Trio mit der Tuttivox-Orgel zufallsfrei ab sofort. Erstkl. in Konzert u. Tanz. Beste Referenzen, doppelt besetzt. Gefl. Angebote erbeten an „Kapellenleiter", Oftersheim, Rest. z. Kornblume.

Frei ab 1. September: Trio A. Matuschek, mehrfache Besetzung — Gesang — Mikro-Anlage. Zu hören täglich außer dienstags Gaststätte „Zum Faß", Dortmund, Münsterstraße. Angebote mit Gage an A. Matuschek, Dortmund-Marten, Karolinenstraße 4.

Rumän.-ungar. Trachtenkapelle, Trio od. Quartett, viel Gesang, dopelt besetzt, frei 1. 9. 1960, tägl. außer montags zu hören Mainzer Club, Gießen/L.

I a Stimmungs- und Erfolgstrio, orig. bayer. Schrammeln, Zither, Akkordeon, Gitarre, 3stimmiger Gesang, Jodler, Einlagen, arbeiten modern z. Tanz, frei ab 1. Sept., z. Z. der große Erfolg. Zuschriften erbeten an: Max Augustin, Aachen, Restaurant „Oberbayern", tägl. zu hören außer montags von 18 bis 24 Uhr.

Bayernkapelle Heinrich Wehner, ständ. Adr.: (14b) Lindenberg/Allgäu, Sonnenstraße 8, Telefon 591, z. Z. Zillertal, Hamburg, frei 1. Oktober.

Erstkl. Trio frei ab 1. Sept., auch Angebote für spätere Daten, in vielseitiger Besetzung für mod. Tanz- und Stimmungsmusik. Ein- und mehrstimmiger Gesang. Offerten unter Nr. 5664 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. Sept. u. spätere Daten: erstkl. Duo für Konzert, Tanz, Kabarettbegleitung. Besetzung: 1. Klavier, Polycordorgel, Akkord.; 2. Baß, Klarinette, Violine. Gut. Refraingesang, eig. Mikro-Anlage, erstkl. Garderobe. Z. Z. Aarau, Hotel Krone (Schweiz) von 20—24 Uhr. Angebote an Karl Fechner, Aarau/Schweiz, Hotel Krone.

Duo oder Trio mit Gesang ab 1. September d. J. für meine Gaststätte in Bad Helmstedt gesucht. Angeb. unter Nr. 5608 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

ALLEINUNTERHALTER

Wiener Alleinunterhalter, Klavier, Akkordeon, Pianoline, Mikroanlage, Gesang, großes int. Repertoire, derzeit Schweiz, frei ab 1. Sept. Ang. erb. unter Nr. 5684 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab Sept.: Hammondorganist (eigene Orgel), Klavier, Akkordeon, Gitarre, Gesang, eigene Mikro-Anlage. Gagenangebote (auch für später) an Erich Wilken, Sanderbusch i. O., Marienstraße 13.

Gesucht erstkl. Alleinunterhalter oder Duo für Konzert-Cafè (täglich von 17 bis 24 Uhr, außer dienstags. Clavioline im Hause. Angabe von Referenzen und Gagenforderung. Angebote an Café Oelmanns, M.-Gladbach, Hindenburgstr. 277.

Alleinunterhalter (Klavier, Akkordeon, Gesang) für kleine Weinstube in Heidelberg für sofort oder 15. 8. 1960 gesucht. Zuschriften erbeten mit Lichtbild an das „Weiße Röß'l", Heidelberg, Hauptstr. 210.

EINZELMUSIKER

Frei z. 1. Sept.: Solo-Tromp., Satz u. Improv., mit obligat. Geige. Gar. sichere Höhe, schöner Ton. Absol. Rout. f. schwerstes Konzert, Tanz, Kabarett, Stimmung. Blattsicher u. viel auswendig. Beste Ref., 40 J., gut aussehend. Angeb. v. erstkl. Kapellen mit Gage an Heinz Niklaus, bei Weimer, Trier/Mosel, Metzelstraße 2.

Frei 1. Sept.: Stehgeiger m. Tenor/Alt-Sax. (Saisonschluß), bestroutin. Leistung. i. a. Sparten, eleg. Ersch. m. bester Garderobe, guter Koll. m. tadell. Manieren, sicherer Leiter. Pünktl. Eintreffen nach überall gewährleistet. Ia Ref. Ausf. Offerten mit Gage usw. v. erstkl. Kapellen erbeten an „Stehgeiger", z. I. Wyk a. Föhr, Hafenstr. 36, b. Nissen.

Pianist (Akk.), versiert in Tanz u. Barm., harm. u. symbolsicher, größt. Kopfrep., Improv., frei 1. 10. für Ruhrgebiet. Angebote unter Nr. 5645 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Trompeter, 21, Belgier, routiniert. Satz- u. Chorusbläser, sucht sich sofort zu verändern. Combo oder Big-Band, letzteres bevorzugt. Alex Malempré, City Circus, 13 Chamte Poulet, Genéve.

Gitarrist — Sänger (Baßvertr.), der harmoniesicher, Chorus u. Auswendigspieler (Showman) ist, (Solo-Gruppengesang) ab 15. 8. 60 frei. Angebote unter Nr. 5649 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Sofort frei! Schlagzeuger / Sänger (m. Baß), mod. Sonor-Show-Instr., Show-Garderobe, ei. 30-Watt-Mikro-Anl. m. mod. Echo-Hall-Anlage, Gesang: dtsch., ital., span., engl., Show-Becken u. südamer. Rhythmusinstr., eig. Wagen. 28 J. Eilangeb. m. Gagenangabe an Heinz Krailing, Fritzlar/Bez. Kassel.

Mod. Drummer mit Baß, 26 J., frei ab 1. 9. Refrainsänger, deutsch u. engl. Angeb. an „Musiker", Travemünde, Kurgartenstr. 135.

Frei 1. 9.: gut. Bassist, mod. N.-I. Schlagz. (kompl.), Routine, Konzert, Bar, Chorus (Mitsäng.). Siggi Lübbe, Goslar, Marienbaderweg 3.

Guter Trompeter (modern) mit Geige und El.-Gitarre. beste Leistungen u. Referenzen, frei 1. 9. H. Kindt, Seehotel Zauner, Zell am See/Österr.

Frei 1. 10.: Bassist/Geiger/Sänger-Bar., Notist, auswendig, 31 J., 4 J. Bar-Trio „3 Cocktails". Bis 31. 8. „Troc", Pforzheim, tägl. 20.30 bis 3 Uhr. Angebote ab 850,— DM (Stuttgart bevorzugt) an K. Jelinski, „Troc", Pforzheim, Westl. 28.

Frei ab 1. Sept.: moderner Trompeter, Stilist, Improv., Satz, Solist u. Ausw.-Sp., Spitzenkraft, Refer. internat. Angeb. erb. an „Trompeter", Schulstr. 27, Musberg b. Stuttgart.

Erstkl. Geiger (Steh — Sitz) m. Tenor, Es-Alt u. Klar., z. Z. Kurorchester, frei ab 1. Okt. E. Hurthe, (21a) Halle/W., Hartm.-Wäldchen 17.

Frei 1. Oktober: Geiger, Tenor, Alt-Sax., Klar., Ansage, Refrains. Ang. unter Nr. 5636 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. Sept.: hervorragender Steh geiger — Solist, mit N.-I. Tenor-Saxophon. Äußerst routiniert in all. Sparten: Konzert, Jazz, Kabarett, Bar. Guter Auswendigspieler, erstkl. Referenzen vom In- und Ausland, repräsent. Erschein., 51 Jahre. Offerten erbittet S. Gutter, Essen, Hindenburgstr. 23, b. Reining.

Frei 1. 9. 60: erstkl. Steh(Sitz-)Geiger, N.-I. B-Tenor, Es-Alt, Klarin., rout. Konzert, Tanz, Kab., auswend., beste Garderobe, verträgl. Angebote an R. Gärmann, z. Z. Zell am See, Seehotel Zauner.

Bassist mit 4sprachigem Gesang, eig. Anlage, sucht Anschluß für Raum Düsseldorf, Köln oder Dortmund z. 1. 9. Angebote unter C. Fuellbrand, z. Z. Hamburg, Schulterblatt 78, bei Storbeck.

Pianist, Vibr., Akkord. (28), **Ten.-Sax.,** Klarin., Baßvertr., 5sprachig. Refr.-Gesang (30). Gute Musiker, lebhaft, verträgl., led., eingearb., erb. Angeb., langfristig nur zusammen u. bei Höchstgagen (eig. Hallgerät) zum 1. Dez. oder Saison Stuttgart, hauptpostlagernd unter Paßnummer 5543.

Es-Alt mit Klarinette, N.-I. Baß, Schlagz.-Vertr. (27 Jahre alt) frei ab 1. Sept. Rob Dreiß, Hamburg, Hansaplatz 5, Pens. Hahn.

Frei ab 1. Sept.: hervorr. Pianist aus bayerischer Trachten-Schau-Kap. Komik, Gesang, Akk., Gitarre, groß. Konzert, Unterh., Stimmung, Tanz, sucht Beschäftigung wegen Winterpause der Kollegen, ab Duo oder Einsteigen in g. Kap. i. g. Hause. An „Pianist", Löwenbräukeller, Hohenzollernring, Köln/Rh.

Zur W.-Saison, evtl. 1. Dez. erb. Angeb. mit nur gut. Gage, auf lange Zusammenarb., Bassist, Klarinettist, 29 (evtl. Tenor) harmonies., drive, Notist, Chorusse, Refraing. ital., span., dtsch., engl., Showman. „Musiker", Stuttgart, Reinsburgstr. 59, bei Voigt.

Frei ab 1. Sept. Stud. Klarinettist (kadenzsicher) und Cellist mit Es-Alt-Saxophon. Werner Scharf, z. Z. (17b) St. Blasien, Kurorchester.

Frei ab 1. 9. junger Sänger (Ausbild.), 5 Sprachen mit Sologitarre, Rhythmus, Baßvertr., Satz u. gut. Solotrompete, tonschön, Höhe, Satz. Mit viel Idealismus bei der Sache. Angeb. unter Nr. 5738 an Ed. Lintz KG, (22a) Düsseldorf.

Frei 1. September Bassist mit Elektro-Gitarre (Konzert u. Tanz) Refr.-Gesang. Verstärker-Anlage. Erste Referenzen. Eig. Wagen. Angebote unter Nr. 5737 an Ed. Lintz KG, (22a) Düsseldorf.

Eilt! Junger dufter Jazzbassist ab sofort zufallsfrei, versiert in allen Sparten, ebenso Kabarettbegleitung. Angebote an: Offermann, Stuttgart, hauptpostlagernd (Musiker).

Frei ab 1. Sept.: Schlagersänger und Bassist (37 J.), modern, Stimmlage Bariton. Neuestes Gesangsrepertoire. Eigenen 2er Satz Congas. Schließe am liebsten in Duo oder Trio ab. Freundl. Angebote a. M. Mokros, Kassel, Martinspl. 4.

Modern. Pianist-Hammondorganist (Akk.) frei 1. 9. oder 1. 10. Eig. Orgel (gr. Modell) auf allen Instrum. absol. versiert. Sehr viel auswendig. 34 J. Auf der Orgel trockene Spielw. Spez. südamerik. Angeb. von nur guten Kapellen mit Höchstgage erbeten unter Nr. 5731 an Ed. Lintz KG, (22a) Düsseldorf.

Schlagz. m. Mikro-Anl. s. Anschl., z. Z. Café Bauer. Angeb. Jochem, hauptpostlagernd, Koblenz.

Bassist, Gesang, 26 J., sucht ab sofort od. später Anschluß an mod. Combo. Ang. an „Musiker", (16) Götzenhain, Rheinstr. 19.

Bassist/Refrainsänger, routiniert in Konzert- und Tanzmusik, beste Referenzen sucht Anschluß. Angeb. an „Bassist", Stuttgart-Süd, Mozartstraße 55, b. Hettenbach.

Frei 1. 9.: rout. Schlagzeuger, N.-I. Geige-Alt-Sax., Klarin., Gesang. Bayer. Tracht, Pass. Off. unter Nr. 5723 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. Oktober: Mod. Sänger (engl., ital., deutsch). **Bassist, Gitarre,** wegen Vertragsverlegung, 22 J., led., Österr. Gutes Aussehen und Auftreten. Absoluter Nichttrinker u. -raucher. Dufter Kollege. Nur langes kollegiales Zusammenarbeit. Blatt- u. Auswendigspieler, Gitarre, Rhythmus, Symbol und Melodie. Reisefertig, auch Ausland. Angebote an Heinz Hindler, (17b) Langenargen/Bod., postlagernd.

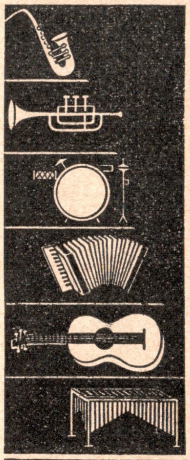
Frei: Elektro-Gitarr., Schlagzeugvertr., Melodie, Chorus, Satz, Soli, Sänger, deutsch, amerik., ital., gesangl. Parodien, gute Erscheinung, verträgl. Kollege. Günther Brosdau, Lübeck, Dornestr. 61 b.

Cellist — Solist mit Es-Alt u. Klar. (Baß) frei z. 1. Okt. evtl. früher. Angeb. an W. Münchow, Garmisch-Part., Frühlingsstr. 3.

Die nächste „Artist"-Ausgabe

kommt am Montag, dem 22. August, zum Versand. Schluß der Anzeigenannahme für diese Nummer ist am 15. August.

Barth - Instrumente - Stufen zum Erfolg



Saxophone und Klarinetten
King · Le Blanc · Buffet
Selmer · Keilwerth · Kohlert

Trompeten und Posaunen
Bach · Conn · Martin · King · Besson · Hüttl

Schlagzeuge
Premier·Sonor·Imperial
Giannini·Trixon·Lefima

Akkordeon
Hohner · Scandalli

Gitarren
Fender · Rikenbaker · Hagström · Lang · Roger Höfner · Hoyer

Vibraphone
Deagan · Premier · Jen-Co · Ajax

In der süddeutschen
Musikmetropole
finden Sie eine bestechende Auswahl aller führenden in- u. ausl. Instrumente

Lassen Sie sich vor dem Kauf eines Instrumentes unverbindl. von unseren Spezialist. beraten

Probesendung
Garantie

Lieferg. spesenfrei
Prospekte kostenlos
Bequeme Zahlung

Musikhaus-Barth Seit 1878
Musikinstr.-Fabrik
Stuttgart Alter Postplatz Ludwigsburg Solitudestr. 3

Elektrogitarrist (Baß, Gesang) frei ab 1. 9. 20. Angebote unter Nr. 5701 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Oktober: hervorragender Steh geiger (Solist), N.-I. Tenorsax., Klar., Baß u. Gesang für schwerste Konzertmusik, Kabarett, Tanz, Bar. Erstklassige Garderobe, Instrumente u. Referenz. Im dritten Monat tägl. zu hören (außer montags) von 16 bis 18 u. 20¼ bis 24 Uhr im Hotel Kaiserhof, Münster i. W., Rheinland, Westfalen, Niedersachsen bevorzugt, aber nicht Bedingung. Angebote an „Musiker", Münster i. W., Eckener Str. 17, bei Kirchhoff.

Frei zum 1. 9. od. später: Akkordeonist, leichtere Konzert- sowie Tanzmusik. Modern, Chorus, Symbole. Notist und auswendig. Nebeninstr. Baß (Notist, wenig auswendig). Angeb. an „Akkordeonist". Z. Z. (23) Baltrum/Nordsee, Strandhotel.

Erstkl. El.-Gitarrist, Schlagzeug, Cello und ein sehr guter Gesang frei ab 1. 10. 1960. Angebote unter Nr. 5689 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Pianist (Akkordeonist), 29 J., led., frei ab 1. 1. 61 für Bar-Duo oder Trio. Angebote unter Nr. 5715 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Routinierter Schlagzeuger, obl. Geiger, gesanglich, frei 1. 9. oder später für gute Trachtenkapelle. Willi Stöcker, Düsseldorf, Zillertal.

Saxophonist (Alt-Ten.-Kl.) mit Cello. Rout. Konz. u. Tanz, frei ab sofort. Off. an R. Paque, rue de la Tulipe 10, Brüssel 5/Belgien.

Frei 1. 9. 1960: erstkl. mod. Pianist/Akk. (Elektronic, wenn gestellt), Konzert, mod. Tanz, Kab., Blatt, Symb., Chorus, südamer., auswend., gut aussehend, jede Garderobe, verträgl. Angebote an „Pianist", Seehotel Zauner, Zell am See/Österr.

Frei 1. Sept.: Geiger (Steh) od. I. Sitzgeiger mit Es-Alt-Sax. u. Klarinette. Äußerst rout. in der gesamt. Unterhaltungs- u. modernen Tanzmusik (Bar - Kabarett). Z. Z. Café Astoria, Hamburg 1. Angebote erbeten an „Geiger", Hamburg-Hauptbahnhof, postlagernd, Paßnummer 13636/52.

Jg. Pianist/Akk. frei 1. Sept. oder später nur für Raum Hannover. PKW vorhanden. Angebote unter Nr. 5677 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 9.: mod. Bassist mit N.-I., 28 Jahre. „Musiker", Idar-Oberstein, Breslauer Str. 3.

Bassist — Gitarrist — Refrainsänger, 32 Jahre, frei ab 1. Okt. Tanzmusik ab Trio. Garderobe: weiße Hose u. Schuhe, grauer Anzug. Norddeutsch. Raum bevorzugt. Barroutine. Zietlow, Café Walker, Überlingen.

Ab 1. Sept. frei: moderner Tenorist N.-I., für Raum Frankfurt. Eilangeb. Horst Mueller, Poste restante, Rochefort La Mer/France.

Frei ab sofort: mod., rout. Drummer, N.-I. Vibraphon, Piano, 25 J. Angeb. unter Nr. 5672 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab sofort oder 1. Sept.: Schlagzeuger — mod. Drummer mit Akkordeon für Konzert, Tanz, Kab. u. Bar. Erstkl. Instr. u. Gard. Älterer verträgl. Kollege m. gut. Ref., eigener neuer VW-Bus (Kombi) vorh., läng. Zusammenarb. erw. Angebote unter Nr. 5671 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab sofort od. 15. 8.: Pianist (Akkord.), 33 Jahre, sehr guter Sänger, versiert in allen Sparten (Kabarett). Angebote mit Gagenangabe unter Nr. 5669 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Erstkl. Schlagzeuger — intern. Bar-Sänger frei 1. 9. 60 auf eig. Wunsch. Solide Ansage, Wiener Lieder, eig. Mikro-Anlage. Angeb. erb. Hans Jerema, Crailsheim, Café Hoffmann, Tel. 520 ab 19 Uhr.

Frei ab 1. Okt. sehr guter Geiger — Tenorsax (Improv.) firm in allen Sparten. Beste Referenzen. Angeb. erbeten unter Nr. 5713 an Ed. Lintz KG, (22a) Düsseldorf.

Frei ab 1. Sept. 1960 Gitarrist mit Gesang (Alter 28). Angebote für Trio erbeten unter Nr. 5620 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab 1. 9.: jung. mod. Drummer. Angebote an Birkefeld, Göttingen, Schildweg 3.

Frei ab sofort od. später: Geiger, Tenor-Sax., Klar., Alter 53 Jahre, gutes Aussehen. Angebote an Kurt Steinbach, Regensburg, Ostengasse 4 I., bei Schüller.

Moderner Drummer / Schlagzeuger, 24 J., rout., Kab.-Erfahrung, durch Fehldisposition sofort frei. Zuschriften unter Paß-Nr. 7802, hauptpostlagernd, Aachen.

Frei ab 1. 9.: Bassist (Notist) mit Nebeninstrum., 15-Watt-Verstärk., Mitsänger, eig. PKW, weiße Hose u. Schuhe vorh. Verträglicher Kollege sucht Anschluß an mod. Combo. Angebote an Paß-Nr. 13250, Baumholder/Nahe, postlagernd.

Afro-Cuban-Schlagzeuger, Spitzenklasse, 26 J. (Deutscher), frei ab 1. 11. 1960, sucht Job als Bongo-Drummer in moderner Combo. Daneben: Elektrogitarre, Ansage, Gesang (eig. Studio-Mikrofon). Ausbildg.: farbige Rhythm.-Section der „Coralès-Latin-Jazzband", Bordorch. s/s „Presidente Lauras". Ang. unter Nr. 5616 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei 1. Okt.: erstkl. Stehgeiger, mod. Ten.-Sax., Klar., Refrainsänger, rout. in Konzert, Tanz, Kabarett, Bar, gut. Verkäufer und Auswendigspieler. Off. erb. „Stehgeiger", Vitznau/Schweiz, Oberstegli.

Rout. Solocellist u. mod. Solobassist mit Schlagzeug u. Akkordeon, auch kombiniert, Mitsänger (Bariton), sucht Anschluß zum 1. 9. oder später. Firm in allen Sparten, mit Ia Referenzen, verträgl. Kollege, gute Erscheinung. Angebote an Schieber, Hamburg-Rothenburgsort, Billhorner Kanalstraße 82.

rei 1. 9. 1960: Ia Geiger, Steh — Sitz, N.-I. Tenor-Sax., Klarinette, Gitarre, Refrainsänger, eigene Mikro-Anlage, guter Verkäufer u. Auswendigspieler, gute Garderobe, grauer u. schw. Anzug, tadelloses Benehmen, gute Umgangsformen. Angebote mit Gage u. Dienstzeit an Fred Scharpey, z. Z. Ostseebad Grömitz, Café-Restaurant „Schützenhof", tägl. zu hören von 20 bis 1 Uhr nachts.

Frei sofort od. später: erstkl. rout. Geiger, Neben-Instr. B-Sax, Klarinette, Schlagzeuger, moderne Mikro-Anlage kann gestellt werden. Offerten von guten Häusern erbeten an Eddi Rosenboom, Emden, Emsstraße 15.

Moderner Trompeter mit Git., Obl., Vio., engl. Gesang, blatts., Stil., Impro., 38 Jahre, anspr. Äußeres, frei ab Sept. oder später. Angebote unter Heinz Pape, b. Margarete Gehlhoff, Berlin-Wilmersdorf, Blissestraße 31.

Frei ab 1. Sept.: studierter Klarinettist mit selten schönem Ton, Alt/Tenorsax., routiniert in schwerer Konzert-, Tanzmusik und Kabarett, wünscht Anschluß an nur gute Kapelle. Bevorzugt kleine Trachtenkapelle. Garantiere für gute Leistung! Angebote an Hans Langguth, Würzburg-H., Maingasse 5.

Frei zum 1. 9. oder später: Ia Baritonsaxophonist, Es-Alt, Tenor, mit guter Klarinette (auch für Konzert), sucht Anschluß an Satzband oder Satzcombo. Notist, einwandfreies, stilistisches Satzblasen (kein Chorist). 35 J., gutes Aussehen, verträgl. Kollege. Angebote unter „Musiker", Wuppertal-Elberfeld, Roßstraße 20, bei Knape.

Frei für Bayernkapelle (auch Ausland) **ab 1. 9. oder 1. 10: Ia Es-Alt, Tenor-Sax.,** guter Klarinettist, jüngeres Alter, gutes Aussehen, routiniert in jedem Genre. Schließe auch für Blaskapelle ab. Off. unter Nr. 5602 an Ed. Lintz KG, D'dorf.

Frei 1. 9.: Stehgeiger mit Satz — Tenor. Angebote unter Nr. 5600 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Baritonist, Alt, Klar., 32 Jahre, mod. Satz u. Chorus, ab 1. Okt. frei, US.-Club u. Ausland bevorzugt. Angebote an Werner Konrad, z. Z. Den Haag, Noordeinde 40.

Erstklassiger mod. Pianist, 31 J., ab 1. 9. 1960 frei, auch fürs Ausland. Zuschr. D. Jünemann, Düsseldorf, Goltsteinstraße 22.

Gutaussehender Stehgeiger, Konzert, Tanz, modern, N.-I. Tenor-Sax., Klarinette, Chorus, Satz, Baßvertretung, Gesang, beste Garderobe, frei ab 1. 9. 60. Angebote erbeten an Willi Dudda, z. Z. Baltrum/Nordseebad, Strandhotel.

Trompeter — Bassist — Refr.-Gesang, 24 Jahre, sucht sich zu verändern. Ang. an Heinrich Damm, (24b) Harrisleefeld/Flensburg, Thomasstraße 4.

Akkordeonist — Bassist, Klavier- u. Schlagzeugvertretung, modern, Tanz, Konzert, 32 Jahre, beste Referenzen, wegen Saisonschluß ab 1. Oktober 1960 frei, 900,— DM, 4 freie Tage. Angebote erbeten an Josef Brehmen, bei Reiserer, Bad Tölz, Königsdorfer Straße 22.

Zur neuen Saison

Moderne Klangfarben

mit Clavioline, Tuttivox, Combichord, Adonis, Marshal, Lowrey-Orgel

von

Jörgensen-Electronic

DÜSSELDORF

Aders-Straße 64 - Tel. 13723

— Teilzahlung oder Miete —

Verlangen Sie den GROSSEN ELECTRONIC-KATALOG u. unverbindliche kostenlose Vorführung in Ihrem Hause

Frei 1. 9.: erstkl. Solo-Gellist, N.-I. Gitarre (nicht El.). Angebote von nur ersten Häusern und Kapellen an Hartwig, Frankfurt/Main, Café Kranzler.

Zufallsfrei ab sof.: mod. Drummer, 24 J., Auslandserf., neues Instr., Jazz-Combo, US.-Club u. Ausland bevorzugt, auch Trio, Mitsänger. Eilang. an „Musiker", Kleinkems/Baden.

Tüchtige Geigerin sucht Engagement als Stehgeigerin (Solistin), guter Refrain-Gesang, bei Akkordeon-Besetzung / Klavier-Vertretung. Gute Leiterin, ab sofort frei. Ang. unter Nr. 5586 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Junger, moderner Vibraphonist mit Pianovertretung ab 1. Sept. frei. Ch. Zahn, Regensburg, Café Fürstenhof.

Unbedingt guter, mod. Geiger (Solist), Tenorsax. (Chorus), Satzgesang, Baßvertr. frei ab 1. Okt. evtl. früher für In- u. Ausland. Tanz, Kabarett, Bar u. Unterh. 41 J., gut. Äußere, ledig. Durchschnittsangeb. zwecklos. Angeb. u. Nr. 5712 an Ed. Lintz KG, (22a) Düsseldorf.

Frei ab 1. November 1960: Bassist. Rout. in schwerster Konzert- und Unterhaltungsmusik. Off. unter Nr. 5666 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Frei ab sofort: guter Tenor-Saxophonist und Sänger mit Schlagzeug komb. Engagement mögl. Norddeutschland. Angeb. an Wolfgang Prinz, (24a) Lübeck, Lindenstr. 51/1.

Bassist, erstkl. Sänger (Tenor), für Raum Nordrhein-Westfalen frei 1. Oktober evtl. 1. September. Nur gute Angebote, auch kl. Bes., unter Nr. 5660 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Internat. Combo sucht ab 1. November 1960
für US-Clubs (Frankreich)

Erstkl. Trompeter mit N.-I. und routinierte Sängerin

Ausführl. Angebote unter Nr. 11 015 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Erstkl. Gesangs- und Instrumental-Trio

„Die Jokers"

z. Zt. (Juli, August) in
Indra-Bar-Kabarett, Bremerhaven

frei Sept., Okt., Nov. und Wintersaison.

Besetzung: Piano - Elektr. Akk. - Clavioline - Gesang — Baß - Violine - Trompete - Gesang — Schlagzeug - Violine - Trompete - Gesang.

Solo- u. dreist. Gesang in 3 Sprach., eig. Mikro- u. Verstärkeranlage, mehrf. Schaugarderobe, mod. Repertoire, beweglich. Arbeiten. Alter: 26, 27 u. 27 Jahre. Tägl. ab 21 Uhr zu hören. — Ausführl. Gagenangeb. f. In- u. Ausl. erbeten an:
„Kapellenleiter" Bremerhaven, An der Allee 40, bei Lehmann

„Das internationale Trio"

Erstkl. Gesang in mehreren Sprachen. 3-fache Tanz-, Unterhalt.-, Bar-Bes. Internat. Repertoire, eig. Mikro-Anl.

Angebote an:
Sonny Sheer, Düsseldorf
postlagernd

Gesucht zum 1. Sept. oder später

1 Altist mit Baryton

modern, blattsicher, Chorus, für amerikan. Club in Wiesbaden. Eilofferte mit Bild an

Joe Wick, Ramstein/Pfalz
Waldstraße (Waldheim)

Alleinunterhalter | von Format

(44, sympath., gepflegt, gut u. jünger aussehend)
Klavier/Akk. — Eig. neue Orgel — Eig. Mikrofon-Anlage

bietet universelles, internationales Programm
meisterhafte Interpretation
kabarettistische Delikatessen
Charme, Musikalität, Esprit

wünscht
ab September gutes Engagement in seriös. Hause

Eilangebote erbittet
Thomas A. Fiege, Crailsheim, Faberstr. 3, bei Görner

Ernst Dosch

Kapellen-Vermittlung im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung

Frankfurt (Main)
Günthersburgallee 67

Telefon 49 1886

ERSTKL. SÄNGER

Tenor mit großem Repertoire (Oper, Operette), Instr. g. Violine. Referenzen: Volksoper Wien / Staatsoperette München / Operettenbühne Winterthur. Sommernachtsfestspiele Steckborn. Direkt. Fernsehen Lugano, Wien, Zürich. Kurorch.: Interlaken, Bern, Garmisch. Angeb: **Erich Landgraf, Kur-Orch. Garmisch.** Privat: Thomas-Knorr-Straße 23

Ab 1. Dezember 1960 für Sextett in US-Clubs

Moderner, sicherer
Trompeter / Bassist od. Posaunist / Bassist
gesucht. Angebote mit Referenzen und Bild an

E. Graubohm, Bremen 1
Friedrich-Ebert-Straße 168

Conn-Tromp. u. Pos.
Levin-Gitarren
Selmer-Saxophone
Trixon-
Schlagzeuge
Scandalli-
Akkordeons
Für den Berufsmusiker Begriffe
Verlangen Sie unsere Kataloge
MUSIKHAUS
F·C·LOUIS
Saarbrücken 3 · Bahnhofstr. 56

Frei 1. 9. 60: moderner Drummer (Konzert) — erstkl. Stehgeiger — Solist. Angebote an: Karl Schöpf, Lübeck, Helgolandstr. 30.

Gesucht zum 1. Sept. 1960: erstkl. Konzertpianist mit Nebeninstr. für erstkl. Hotelrestaurant Nähe Kaiserslautern. Erwünscht auch Auswendigrepertoire, old-time bis modern. Geboten wird Vollpension u. Zimmer bei guter Nettogage. Bei guter Leistung Jahresvertrag möglich. Dezember 14 Tage frei. Eilangebote mit Bild an: O. P. Nessel, Bad Dürkheim/Pfalz, Seebacher Straße 62 a, Telefon 25 71.

Gesucht 1. 9., spätestens 1. 10.: Pianist mit Akk., Mitsänger, mod. Tanz u. Unterhaltung, Notist, Symbol, Improv. Erstkl. Quartett. Gage 1000,— DM, freie Tage. **Zum 1. 11. Drummer mit Ges.** u. Nebeninstr. Ausf. Eilofferte mit Foto: Stelly-Rogon, Hamburg 20, Rainweg 9.

Suche z. 1. Sept.: Akkordeonistin u. Schlagzeugerin. Gage 750,— DM, 4 fr. Tg., 1 Url.-Tag, 5-Std.-Abenddienst, 1 warmes Abendessen. Offerten mit Altersangabe an „Kapellenleiterin", Koblenz/Rh., Goerresplatz 18, bei Patt.

Gesucht zum 1. September für Düsseldorf: mod. Tenorsax. (Stil, Chorus, Improv.), Dienst 6 Std., fr. Tg., Eilangebote mit Bild und Altersang. an „R", z. Z. Mittenwald/Obb., postlagernd.

Suche für meine Combo ab 1. 9.: 1. Pianist mit Akkord. od. Orgel; 2. Tenor-Saxophonist mit Klar., Akk. oder Violine; 3. Drummer, N.-I. Akk. oder beliebig. Refr.-Sänger bevorzugt. Alter bis 35 J., laufend besetzt, Eilofferte mit Foto und Gagenansprüchen unter Nr. 5678 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche 1. 9. nach Hof: erstkl. jungen Tenormann/Nebeninstr., Dauereng., Spezialarrangements, Chorus. 850,— DM, freie Tage. Eilofferte mit Lichtbild an J. Voggenreiter, poste restante, Madrid.

Gesucht 1. Sept. für Stuttgart (Abenddienst): Geiger m. Ten.-Sax., Klar., Notist u. ausw., Bar- und Kab.-Routine. Gage 950,— DM. Bildoff. an K. Pappenroth, Stuttgart-S., Tübinger Str. 74, b. Stauch.

Gesucht zum 1. 10. zur Neuaufstellung eines Quartetts: moderner Pianist / Akkordeon, Bassist / guter Sänger, Drummer / guter Sänger, bis 40 Jahre alt. Angebote mit Bild unter Nr. 5670 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche einen vorzügl. Pianisten. Konzert, etwas Tanz Bedingung: r.-kath. u. religiös. Zu „Violinist", Mersch in Luxemburg, Charlottestraße 35.

Gesucht ab 1. 9.: junger moderner Tenormann, Notist, für internat. Tanz-Orchester, N.-I. erste Geige (womöglich Stehgeiger für mittl. Unterhaltungsmusik), Nichttrinker. Expreß-Offerten mit Bild, Altersangabe und Gagenansprüche für deutsche Häuser u. amerik. Klubs unter Nr. 5679 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Erstkl. Trompeter m. N.-I. u. mögl. Gesang v. Tanz-, Unterh.- u. Show-Orch. gesucht. Nur gepflegte Erscheinung, anpassungsfähige, verträgliche Charaktere kommen in Frage für lange Zusammenarbeit in Auslandsengagement. Gagen zw. 1100,— und 1500,— DM. Angebote unter Nr. 5743 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Bassist mit Gitarre (elektr. Satz-Chorus) Notist, modern ab 1. Okt. gesucht. Spitzengage. Alter bis 35 J. Nur Schauleute machen Bildoff. unter Nr. 5740 an Ed. Lintz KG, (22a) Düsseldorf.

Suche ab 1. Nov. Bariton-Sax. m. N.-I. Geige od. Akk. für US-Club, Notist, Chorus, Kluberfahr. Reinhold Ahlrep, Villa Betty, Calle Cordoba, Rota via Cadiz, Spanien.

Drummer — Schlagz. — Refr.-Sänger gesucht ab 1. Sept., evtl. 1. Oktober, zu bekanntem Quintett, welches seit vielen Jahren ununterbrochen besetzt ist. Unbedingt nötig: moderne Schlagweise, südamerik., Routine in konz. Unterhalt.-Musik, ansprechender, zeitgemäßer Refr.-Gesang, bewegliches, schaumäßiges Arbeiten. Geboten wird: gute Gage, Aussicht auf jahrelange Zusammenarbeit im In- u. Ausl. Offerten, mögl. mit Bild, Personalien, unter Nr. 5732 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Tenorist mit Klarin. Vielseit., mod. mit Kluberfahrung gesucht. Zuschr. mit ausführl. Daten unter Nr. 5735 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche ab 1. 9. für mein Quartett: stilistisch einwandfreien Schlagzeuger mit erstkl. Gesang, mögl. eig. Mikro-Anlage (Routine in lateinamerikanisch), gute Gage. Nur verträgliche Kollegen wollen sich bitte mit Altersangabe u. Lichtbild meld. unter Nr. 5722 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Für 1. September evtl. sofort: Pianist/Akk. für US-Klubs gesucht. (Baß besetzt), doch nur Jazzer bitte nicht melden. Lege Wert auf dufte Musiker (Allround) sowie Kolleg. Band lange voraus besetzt. Notist u. auswendig Bedg., sowie lebhaftes Arbeiten. Ang. unter Nr. 5721 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche Sängerin ab September für US-Klub. Bild-Offerten unter Nr. 5720 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Suche für sofort: einen Pianisten für Duo mit Schlagzeug. Hotel Bauer am Ring, Koblenz.

Suche per 1. Sept.: Pianist (Akk.) für Raum Düsseldorf — Köln, mod. evtl. Arrangeur, Konzert u. Tanz. „Kapellenleiter", Café Bijou, Nürnberg, Am Ring.

Zum 1. 9.: moderner Allround-Pianist, Harmonika (Gesang, wenn mögl.) gesucht für Düsseldorf, Trio, Tanz, Kabarett, Bar, vorerst 3 Monate, sonntags frei. Ausführl. Eilangebote mit Bild, letzten Refer., Gagenforderungen unter Nr. 5629 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Ab 1. 9. gesucht (3 Mon.) zu mod. Qu. nach Frankfurt (I. Haus): **mod. jg. Trompeter,** Stil, Chorus, Impr., Notist, mit Baß (vorh.) od. Akkord. od. Piano; **ferner mod. Drummer,** kab.-sicher, anspr. Refr.-Gesang, Echolette vorh., erstkl. Gage. Off. mit Foto, Kap.-Refer., Leistungen u. Alter an „Kapellenleiter" b. Conzatti, Innsbruck, Hl.-Geist-Str. 6a.

Gesucht ab 1. Sept.: mod. Trompeter sowie Posaunist mit N.-I. Violine (nicht Beding.). Gage 650,— DM u. Hotel frei bei 3 Std. Abenddienst. Kurt Bangel, Mainz/Rh., Kaiserstraße 46.

Für meine latein-amerik. Combo suche ich zum 1. 9.: einen jung., mod., rout. Bassisten mit Nebeninstr. Vibraphon oder Gitarre. Personalien mit Bild erbeten unter Nr. 5709 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab 1. 9.: mod. Bassist/N.-I. mit gutem Gesang oder mod. Ten.-Sax., Klar. mit Baß u. evtl. Gesang. Zuschriften mit Bild an A. Odenkirchen, M.Gladbach/Rhld., Abteistraße 16.

Gitarr. mit Nebeninstrument (Akk. od. Vibraph. bevorzugt) und Gesang (Solo u. Satz) für Trio zum 1. 11. od. später gesucht. Für langjähr. Zusammenarbeit. Raum Rheinland. Gage 1000,— DM brutto. Angebote mit Bild, Größe und Altersangabe und wo zu hören unter Nr. 5703 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Posaunist mit Kontrabaß gesucht z. 1. September nach Köln. Eilofferte mit Gagenansprüchen an Adolf Muhr, Kaindorf bei Hartberg, Oststeiermark/Österreich.

Suche für 1. September: guten Drummer für mein Quartett. Gute Gage geboten. Jan van Dam, (16) Wiesbaden, Goethestr. 21, bei Widmann.

Rout. Pianistin mit Akk. und erstkl. Stehgeigerin (mit Nebeninstr.) oder Damen-Duo für erstkl. Verhältnisse zum 1. Nov. gesucht. Verlangt werden einwandfr. musikal. Leistungen. Gute Gage, langer Vertrag. Seriöse, solide Musikerinnen senden ausf. Bildofferten mit Angabe, wo zu hören, unter Nr. 5693 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Zum 1. September junger, moderner Drummer, absolut rhythmusfest mit duftem beat, von moderner Combo für Heidelberg gesucht. Muß jazzen können, aber auch alle kommerziellen Rhythmen einschl. Rock 'n' Roll beherrschen, Mitsänger u. Solist sein. Gute Gage, US-Klubs u. deutsche Häuser, Jahresvertrag. Nur wirkliche Kollegen (keine Spinner, Stars u. Stänkerer), möglichst aus dem Raum Hessen, Baden-Württbg., senden Eilbewerb. mit neuest. Bild und wo im Aug. zu hören, unt. Nr. 5691 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab 1. November 1960 für laufend: Nur wirklich erstklassigen modernen Drummer, perfekt in südamerikanischer Musik, unbedingter Schaumann und Solist, auch als Mitsänger bis 35 Jahre, für bekanntes Ensemble. Anfangsgage DM 1150,— monatlich, bei vier freien Tagen und Urlaubstag. Off. mit Bild von nur erstklassiger Kraft unter Nr. 5690 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Moderner Vibraphonist, N.-I. Klavier, ab 1. Okt. nach Holland ges. Günter-Waitzner-Quintett, Nürnberg, „Trocadero"-Bar.

Gesucht zum 1. Sept. 1960: hervorragender Stehgeiger mit Nebeninstr. für erstkl. Hotelrestaur. Nähe Kaiserslautern. Erwünscht auch Auswendigrepertoire, old-time bis modern. Geboten wird Vollpension und Zimmer bei guter Nettogage. Jahresvertrag bei guter Leistung möglich. Dez. 14 Tage frei. Eilangebote mit Bild an: O. P. Nessel, Bad Dürkheim/Pfalz, Seebacher Str. 62a, Telefon 25 71.

Autorisierte HAMMOND-Vertretungen:
STEINWAY & SONS
Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 4/5
KLAVIERHAUS DÖLL
Hannover, Schmiedestraße 26
MUSIKHAUS KRAUSE
Braunschweig, Kattreppeln 19/21
IBACH-MUSIKHAUS G. m. b. H.
Wuppertal-Elberfeld, Robertstraße 3
MUSIKHAUS WECHSELBERG
Köln-Mülheim, Buchheimer Straße 38
KARL MATTHAES K. G.
Stuttgart W, Silberburgstraße 143
MUSIKHAUS WERNER
Straubing/Ndbay., Bahnhofstraße 1
MUSIKHAUS HANS HARTMANN
Bonn, Kölnstraße 29

Gesucht 1. Oktober
Pianist mit Akk.
als Duopartner. Notist, Symbol, ausw. (Solorep.), bis 35 Jahre. Äußerste Routine. Eng. Stuttgart und Umgebung. Ausf. Bildoff.
an: **K Jelinski, (14a) Höfingen bei Leonberg,** Leonberger Str. 9

Jetzt in Düsseldorf
Einziger Fachmann für
Reparaturen an Holzblasinstrumenten und Saxophonen
Max Pöhland Erasmusstraße 18 Telefon 34 22 77

Gesucht zum 1. September nach Aachen u. anschließend für Skandinavien bis 1. Juni 1961
Allround-Pianist
mit Akkordeon, wenn möglich auch Vibraphon, aber nicht unbedingt. Firm in allen Sparten, von modernsten Jazz zur Stimmung und Schnulze, auch Kabarettbegl. Aachen 100,- DM, Skandinavien 40-45,- DM Tagesgage netto. Lege Wert auf lange Zusammenarbeit. Alter nicht über 35. Eilofferte mit Bild u. letzte Häuser an:
W. Depkat, Rotterdam (Holland)
Mathenesserlaan 316 A, Pension Horsten

KLISCHEES
für Porträts und Gruppenbilder
Ed. Lintz KG, Düsseldorf

Suche ab 1. 10. 1960 (und Wintersaison, 15. 12. 1960 bis 31. 3. 1960) **erstklassigen Pianisten mit Akk.** (Vibraphon oder Elektron.-Instr.., Gesang, nicht Bedingung). Verlangt wird Routine in moderner Tanzmusik, Improvisat., auswendig, Konzert. Lege Wert auf Leistung und gute Zusammenarbeit. Offerten mit neuestem Lichtbild und Altersangabe (nicht über 45 J.) an Günter Stein, Wildbad, Kurhaus.

Welcher Pianist (25—30) möchte zum 1. Okt. Gesangstrio mitaufbauen? Nur verträgl. Kollegen melden sich dringend unter Nr. 5618 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Gesucht ab 1. 9. oder später kabarettf. Pianist. Off. unter Nr. 5610 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Moderne Sängerin für amerikan. Klub zum 1. Okt. gesucht **sowie moderner Trompeter** mit Violine, arrangementsicher, Drumsvertr. Angebote an Fred Rabold, Mörsch b. Karlsruhe, Sommerstr. 13, Tel. 311.

Gesucht zum 1. September 1960: erstkl. mod. I. Saxophonist mit Klarinette für Groß-Zirkus Busch. Gute Gage sowie Unterkunft. Angebote mit Nebeninstrument an Bernd Miller, Frankfurt/Main, Gel[illegible]tstraße 32, bei Steinhauer. Pianist kann sich auch melden.

Gesucht ab 1. Okt.: mod. Altist, Klar. und Baß oder Tenorsax., **sowie erstkl., moderner Pianist** (Akk.) zu moderner Combo. Gage 1000 DM ohne Prov., 4 freie Tage. Offerte mit Bild und Referenzen, wo zu hören, an „Kapellenleiter", Osnabrück, Werderstr. 2, Tel. 4 13 39.

Gesucht für 1. 9.: Es-Altist mit Tenor und Klar. (möglichst Nebeninstr.) für Combo amerik. Klubs, daher Kluberfahrung erforderlich. Bild-Eilofferten erbittet „Musiker", Sembach/Pfalz, Birkenstr. 85.

Junge Talente! Jodler oder Sänger, der eventuell auch Schuhplatteln kann und ein Instrument spielt, für 1. 9. 60 zu erstklassiger Münchner Kapelle gesucht. Bei Gefallen Dauerengagement! Angebote mit Lichtbild an „Geigerwally", München 19, Jagdstraße 6.

Gesucht per 1. Sept. (Dortmund): erstkl. mod. Stehgeiger (Solist) mit Tenorsax. (Klar.), sicherer Leiter (Auswendigspiel), als Tenorsax. unbedingt modern; **erstkl. Trompeter-/Akkordeon** (evtl. Obligatgeige) für [illegible]e Konzert- u. mod. Tanzmusik. Angenehmes Arbeiten, geteilter Dienst, freie Tage, Urlaubstag, gute Gage. Erbitte ausführliche Eilbildofferten von guten Musikern und anständigen Kollegen mit Altersang., Refer. etc., evtl. wo derzeit zu hören, an „Kapellenleiter", Wesel/Rh., Hafenstr. 8, bei Sprenger.

Tenorsax., Klar., N.-I. zu Spitzencombo gesucht. Ang. unter Nr. 5729 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Mod. Pianist f. US-Clubs im In- u. Ausland gesucht. Spitzengage. Off. mit genauen Daten unter Nr. 5734 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Erstklassiger Tenorist, N.-I., sowie Pianist, N.-I., für Frankreich ab 1. Sept. gesucht. Bei falschen Angaben fristlose Entlassung. Eilangebote G. Steinke, poste restante, Rochefort La Mer/France.

Gesucht 1. Oktober: jg., erstklass., mod., veilseitiger Tenorsax. — Klar. und N.-I. für intern. bekannt. Show-Quartett. Dienst tägl. höchstens 5½ Std. Süddeutschl., Schweiz, Holl., Schweden. Gage nach Leistung. Bei Eignung 2-Jahres-Vertrag. Bewegl. Arbeiten, einwandfreie Kolleg., gute Erscheinung, Nichttrinker Beding. Ausf. Offerten mit Bild, Referenzen u. derzeitige Tätigkeit unter Nr. 5638 an Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

Moderner Tenor-Saxophonist und Nebeninstr. ab 1. September ges. für Tanzquartett, besetzt bis Dez. 1961 im Raum Mannheim. Improvisation erforderlich. 4 Stund. Abenddienst, 4 fr. Tage, 900,— DM Gage. Vertr. Kollegen, welche Interesse an langer Zus.-Arbeit haben, machen Offerten und Foto an Charlie Haupt, Mannheim, QU 5,2 bei Glatz.

Gesucht zum 1. September 60 nach München; Kabarettdienst: erstkl., modernen Schlagzeuger mit N.-I. (Refrainsänger). Erstkl. mod. Tenor-Sax., Klar., Violine, ebenfalls Refrainsänger. Guter Ton, Chorus, viel auswendig, Gage DM 1150,—. Angebote mit Altersangabe an „Kapellenleiter", Saarbrücken, Virchowstraße 28.

Gesucht zum 1. Sept. 1960: guter Cellist mit Nebeninstr. für erstklass. Hotelrestaurant bei Kaiserslautern. Mögl. Auswendigrepertoire. Vollpens. u. Zimmer bei guter Nettogage. Bildoff. erbeten an: O. P. Nessel, Bad Dürkheim/Pfalz, Seebacher Str. 62a, Telefon 2571.

ANSCHRIFTSGESUCHE

Udo Priem, Schlagzeuger, gesucht. Für Adressenangabe sind wir dankbar. Musikhaus am Zoo, Berlin W 30, Nürnbergerstr. 24a.

Wilhelm Ronnger wird um Anschrift gebeten. Gerstenberg, Nürnberg.

Gesucht: Sängerin Jenny Hayden aus Rotterdam und Tenorsax. Rico Heller aus Basel. Anschriften geg. Belohnung an Kap. Heimann, Eibseehotel, Garmisch.

KÜNSTLERBEDARF

Krankenversicherung für Musiker über 660,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis zu 30,— DM in bar. Offerte kostenlos! „Mittelstandshilfe", Bez.-Dir. Walger, Wuppertal-E., Schwanenstraße 48, Telefon 4 02 92.

Echo-Hall-Anlage, fast neu, billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 5692 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

B-Sopran, Selmer, versilbert, 145,— DM; Böhmklarinette, neusilb. (Guenot, Paris) 135,- DM; **kompl. Schlagzeug** 275,— DM. Heinrich, Dortmund, Kreuzstr. 15.

Sopran-Sax. u. Sopranini-Sax., gebraucht, auch u. U. reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 5668 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Kaufe: Fußmasch. f. Schlgz., große Becken, Charlestonmasch. m. Bekken, Chorushefte f. Vio. — Klav., Gitarre — Tenorsax., Tonart zus. stimmend. Angeb. an „Musiker", (14a) (Neckarsulm, postlagernd.

„B."-Tuba, 4 Ventile (fast neu), billig zu verk. Marke Allexander. Zuschr. erb. unter Nr. 1873 an Annonc.-Exp. E. Kunze, Nürnberg-A.

Philips Raumtonanlage, kompl., 20 W, ungebraucht, billigst zu verkauf. Ang. an Albert Krampfl, München 8, Grafingerstr. 86.

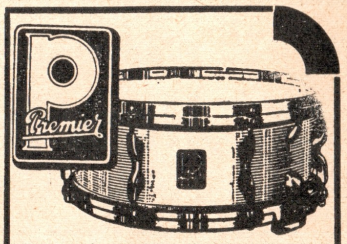
Verkaufe „Selmer - Tenor - Sax." (Goldlack) mit hoher Fis-Klappe, fast wie neu. Umstände halber zu verkaufen. Angebote an „Musiker", Köln-Deutz, Reischplatz 9, b Bracke.

Komponieren Sie und haben keinen Verlag, schreiben Sie an Musikverlag, Rosenheim, Fach 227.

Salonorchester - Antiquariat, gute Unterhaltungsmusik, liefert Ihnen preisgünstig Musikalienhandlung Ernst Gißler, Berlin SW 61, Urbanstraße 33.

Es-Alt-Saxophon „Conn", versilbert, wie neu, 400,— DM. **Kontrabässe** ab 285,— DM. Stets Gelegenheitskäufe, Tausch und Vermietung sämtlicher Musikinstrumente. Esser, Köln, Vondelstraße 36, Tel. 3 20 35.

S.-O.-Konzert-Repertoire, ca. 1000 Piecen, zu verk. Frackmann, Essen, Söllingstr. 24, n. 19.00 Uhr.



Premier

- ✳ **Schlagzeuge**
- ✳ **Plastikfelle**
- ✳ **Vibraphone**
- ✳ **Zubehör**

Prospekt gratis

Auslieferung durch
Abt. 6/c
HACK-Göttingen

Verkaufe wegen Auflösung der Band **1 neuwertiges A. Zildjian-Medium-Becken,** ⌀ 50 cm (mit Nieten-Sizzle) sowie **1. Beckenständer** (Trixon). Preis zu. 180,— DM. Nur sofortige Barzahlung mögl. Ansichtssendung wegen Größe des Objektes nicht möglich. Ang. unter Nr. 5594 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

Willi u. Karl Heinz Behnke, Komponisten und Textdichter, Hamburg-Blankenese, Bahnhofstr. 33, haben auch für Ihr Repertoire wirkungsvolle Titel. Fordern Sie Freiexemplare. (Bei Anforderungen bitte angeben: Klavier/Gesang, S.-O. oder Combo.)!

1 gebrauchtes Bariton-Saxophon (Oskar Adler, Markneukirchen), vernickelt, in stabilem Holzetui, zu verkaufen. Preis 350,— DM. Musik-Klemm, (24b) Husum-Nordsee, Schulstr. 7, Ruf: 3017.

Neues Selmer-Tenorsax. mit Zubehör u. Koffer 1550,— DM, für nur 850,— DM zu verkaufen. Heimann, Eibseehotel, Garmisch.

Für mein Quartett zum 1. September 1960 gesucht
wirklich moderner, junger

PIANIST-SÄNGER

(Spezialist für südamerikanische Musik).
Biete Höchstgagen. Bildzuschriften bitte an

CHRIS KELLER, z. Zt. Wixhausen b. Frankfurt/Main, Brückengasse 6

Für Bigband gesucht:

Bariton-Saxophonist

mit Es-Alt, Klarinette u. guter Geige **für 1. September.** Meist US-Klubs.

Chris Noerr, Hotel Bez, Kaiserslautern

ALLROUND-DUO
für Unterhaltung
Akk./Gitarre/Baß und Gesang
zum 1. Oktober oder später gesucht
Freie Station, gute Gage, freie Tage, 6 Std. Abenddienst. Bildangebote mit Gagenforderung und den üblichen Unterlagen erbittet:
Rich. Brenner, Bad Wiessee, Auerstr. 10a
Tel. 88 28

Junges, zugkräftiges

BAR-DUO

für erstkl. Hotelbar (100 Betten)
Gesucht ab 1. Sept. 60 bis 1. März 61
Dienstzeit abends ab 19 Uhr.
Angebot mit Gagenforderung erbeten an
HOTEL LENZ, Fulda, Leipziger Str. 122

Gesucht ab 1. Oktober

erstklassiger

PIANIST ★

Erbitte Angebote von soliden, verträglichen Kollegen, die auf langes Zusammenarbeiten Wert legen und über eine **unbedingte Routine** in **Konzert- u. Tanzmusik,** wie auch in **Kabarettbegleitung** und im **Auswendigsp.** (Chorus, Improvisation) verfügen. Zusendung eines neuesten Fotos mit Angabe des Alters, ständiger Wohnadresse, letzte Engagements u. Kapellen, **wo zZt. zu hören,** sowie Bekanntgabe der Gagenansprüche

unter Reisepaß-Nr. 056 094
bahnpostlagernd **Gelsenkirchen.**

Gesucht zum 1. September:

junger Pianist
mit N.-I.
sowie Bassist
mit N.-I.

Ausführliche Bildofferte, wann und wo zu hören, unter Nr. 11014 an:
Ed. Lintz KG., Düsseldorf.

Suche ab 18. Sept. oder 1. Okt.

erstkl. Tenormann

mit guter Geige, sowie

mod. Pianisten

Absolute Leser kommen infrage.

Adria-Sextett, Göteborg
Lieseberg „Rondo", Schweden

Schrammel-Duo
oder Alleinunterhalter
zum 1. Sept. gesucht
Unterhaltung, Gesang, Stimmung. Dienst von 21 bis 3 Uhr. Wohnung im Hause.
Münchner Löwenbräu, Lüneburg.

Süddeutsche Kapellen-Agentur

Hans Allmendinger

behördlich beauftragt

Stuttgart-West, Reuchlinstraße 9
Telefon 64570

vermittelt Kapellen aller Sparten im In- und Ausland, erbittet laufend Offerten.

Die Binson-Hallanlage

Diese in Italien entwickelte Hallanlage gehört zu den besten der Welt.
BINSON-ECHOREC ermöglicht dem Vortragenden - ob Solist oder Orchester - seine Zuhörer mit immer neuen Klangeffekten zu überraschen.
Kaum größer als eine Reise-Schreibmaschine ist ihre Aufstellung denkbar einfach. — Bitte fordern Sie sofort ein Angebot.

MUSIK-HORST · HAMBURG 1 · STEINDAMM 15

Binson-Generalvertrieb: TRIXON, Hamburg 33

Das Hotel RHEINGOLD, Badenweiler, sucht für seine
Rheingold-Stuben
(verbunden mit einer Bar)
einen seriösen

Alleinunterhalter

In Frage kommt auch ein Duo mit Wiener und ungarischer Musik

Spielzeit wäre 6 mal wöchentlich von 19.00 bis 24.00 Uhr. Für Kost und Logis sorgt das Haus.
Herren mit langjähriger Erfahrung und einem reichhaltigen Repertoire in der gewünschten Richtung, wollen sich bitte mit Gehaltsansprüchen und Referenzen wenden an:

Hotel Rheingold · Badenweiler

Engagement wäre sofort möglich.

Suche für ein exklusives Hotel im Schwarzwald

DUO

ein erstklassiges, vielseitiges

für Konzert-,
Tanz- und Unterhaltungsmusik

Für Winter- 1960/61 und Sommersaison 1961

Angebote an

Hotel Löwen National, Triberg/Schwarzwald

Erstklassiges Duo od. Trio

zum 1.9.-31.10. 60 gesucht.

Arbeitszeit von 20.00-03.00 Uhr, montags frei.
Eilofferten mit Bild, Gagenforderung usw. an

Künstlerkeller, Koblenz
Schloßstraße 53

Zur Auffüllung des Werksorchesters werden folgende Musiker gesucht:

- 1 I. oder II. Klarinette
- 1 I. Horn
- 1 I. oder II. Trompete
- 1 I. Tenorhorn
- 1 Baryton

Meldungen an

Kapellmstr. Höverkamp
Plettenberg-Ohle,
Lennestr. 94, Ohler Eisenwerk

Suche zum 1. Okt. 1960 evtl. auch früher

- **mod. Pianisten**
  mit Akkordeon, Mitsänger u. Kabarettbegleitung.
- **Ferner gut aussehende**
  Kapellensängerin
  (auch Anfängerin). Angebote mit Bild und wo zu hören unter Nr. 11 012 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf.

TRIO für Stimmung und Tanz

zum 1. 10. 60 gesucht

Offerten mit äußerster Gage, bei 5 Std. Dienst, an

„ZILLERTAL" - Bielefeld

Fähiger, versierter

Arrangeur

von **Musikverlag** gesucht

Angebote mit Arbeitsproben erbeten unter Nr. 11011 an Ed. Lintz KG, Düsseldorf

---

Per 1. Sept. 1960

Erstklassiges BAR-TRIO gesucht

Angebote an

Orchidee-Bar · Kassel

Nur erste Kräfte wollen sich bitte melden.

Gesucht für Wintersaison

erstklassige, moderne

TANZTRIOS

Viel Gesang, gute Garderobe, Schau. Möglichst mehrfach besetzt, Wohnung im Hause. Ausführliche Offerten mit neuestem Bild und wo zu hören an:

Café Düll, Landshut/Bayern

Hotel Haus Ingeburg - Oberjoch / Allgäu

sucht für die Wintersaison von ca. 20. Dez. bis 9. April

beste **Tanz- u. Unterhaltungskapelle**
2 bis 3 Mann

Bewerbungen erbeten mit Lichtbild, Gehaltsforderungen und Referenzen.

Frei ab 1. Sept. od. Okt.
HERVORRAGENDER
SCHLAGZEUGER, STREICH-BASSIST STUDIERTER SÄNGER ★

routiniert in jedem Genre. Tanz, Konz., modern-Schow (Notist) **Gesang u. Ansager in 4 Spr.** (Ansage auch schwedisch.) Einwandfreier Kollege mit bester Garderobe u. Instr. **Balalaika-Solist auf 4 versch. Instr.** Eigene gr. Mikro-Anlage mit Echolette und Attrakt-. Effekten eigener PKW. Seit April in Stockholm engag. Nehme auch weiter in skand. Ländern Engag. an (nicht Bed.) Deutscher Paß. Eilangebot an:

Musiker, Stockholm/Schweden
Tulegatan 34/II c/o Jäder

Frei 1. September
Modernes ▶ DUO

für Bar, Tanz, und Stimmungsmusik. Erstkl. rout. Pianist/Akk. Schlagzeug und Sänger - mit jung., charmant. Sängerin / Baß. Ia. Gard. - Eig. Mikrofon-Anl. Angeb. höfl. erb. nach
Koblenz/Rh., postlagernd unter Paß-Nr. B 3101597.

ERSTKL. DUO
Frei 1. Oktober 1960

Bes.: Klavier, Akkordeon, Clavioline, Baß, Schlagzeug, mehrstimmiger Ges., artistische Einlagen. Auf Wunsch eventuell mit Sängerin. Genaue Angebote von seriösen Häusern unter Nr. 11013 an Ed. Lintz KG. Düsseldorf.

Frei ab 1. September 1960
besteingespieltes, erstkl.
Duo (Trio)

Bes.: Hammond-Orgel, Akk., Piano, Tenor, Cello, Hawaiigitarre, Schlagzeug, Baß, Gesang
Mehrfache Garderobe
z. Zt. „Astoria", Oldenburg i. O.
tägl. ab 21 Uhr, auß. montags.
Angebote an:
Walter Eckert
Brake / Utw., Lindenstr. 20

Frei ab 1. Oktober 1960
DRUMMER

mit erstklassigen Referenzen, Refr.-Gesang, eigene Anlage, 29 Jahre alt, gut aussehend, sehr verträglich. Interessiert an Trio oder Quartett. Reise jederzeit auch ins Ausland. Lege Wert auf gute und lange Zusammenarbeit.

Siegfried Föge, Apenrade, Dänemark
Astoria-Bar, bei Christensen

Frei ab 1. Dezember 1960
FÜR KONZERT UND TANZ
Walter Wesemann

Erbitte Eilangebote
Juli, August: Strandhotel Kaiserhof, Nordseebad Wangerooge
Sept., Okt. und Nov.: Im Re, Café Röhter, Neheim-Hüsten i. W., Tel. 2538

HE PLAYS Selmer

BENNY GOODMAN
Benny Goodman Band

HENRI SELMER PARIS

Bitte fordern Sie in Ihrem Fachgeschäft Kataloge über alle Selmer-Instrumente an!

HENRI SELMER PARIS

LIPP

Entscheidend
ist das Verhältnis von
Leistung zu Preis

PIANOLINE	alle Instrumente auf einer Tastatur	DM	745,-
	PERKUSSION	DM	67,—
MINICHORD	die sensationelle kleinste Kinoorgel der Welt	DM	1665,-
ARTISTA	einzige Kofferorgel mit dem Tonvolumen und den Klangfarben großer Konzertorgeln	DM	3950,-

LIPP-Instrumente sind aber nicht nur die konkurrenzlos preiswertesten, sie sind durch die einzige Großserienfertigung in Deutschland auch unübertroffen zuverlässig

Rich. LIPP u. Sohn

Stuttgart-S · Weißenburgstr. 32

Mod. Tanz- und Unterhaltungsmusik, Show, solistische Einlagen durch:

RIEDER'S AUSTRIAN TRIO

Besetzung: Eigene Hammond-Orgel, Akk., El. Gitarre, Hawaii-Gitarre, Baß, Sax., Klarinette - 1-3 stimm. Gesang in 3 Sprachen

Freie Daten ab 1. November 1960

Freundl. Angebote an:
Sebastian Rieder
Schweich 137, Kufstein, Österreich

Frei ab 1. Oktober 1960 das bestrenommierte
Hans-Klein-Trio

Unterhaltung, Tanz, Kabarett, Bar. Bes.: Piano, Akkordeon, Violine, Ten.-Saxophon, Schlagzeug, Baß, viel Gesang.
Eig. Mikro-Anl. Z. Zt. (9. Saison) Rüdesheim / Rhein, Weinhaus „Engel", wo tägl., außer montags, zu hören. Angeb. nur erster Häuser erbeten an Kap.-Leiter:
Hans Klein, Wiesbaden-Kohlheck
Häherweg 2, Telefon 44243

Will Helmkin Combo
mit der charmanten Saxophonistin Gerti Freier.

Vielseitige instrumentale Besetzung (Quartett), Tanz, Unterhalt., Schau, Gesang, Kabarettbegleitung.
Disponibel zum 1. September 1960 und später.
Erfolgversprechend für jedes Haus. Juli: Großerfolg Aquarium, München, August: Motel Waldhof, Eggenfelden/Ndb. Freundliche Angebote mit Gage und Dienstzeit erbeten
Will Helmkin, Motel Waldhof, Eggenfelden/Ndb., Fernruf Nr. 330

HELMUT GRESSER

Vermittler der Deutschen Kapellen-Agentur
im Auftrage d. Bundesanstalt f. Arbeitsvermittl. u. Arbeitslosenversich.
Hannover · Kestnerstr. 17/III · Telefon 23565

Gesucht zum 1. Oktober
Zitherspieler

nach Norddeutschland. Dienstzeit bis zu 6 Std. täglich. Gefl. Bildofferten mit Angabe der Gagenforderung erbeten.

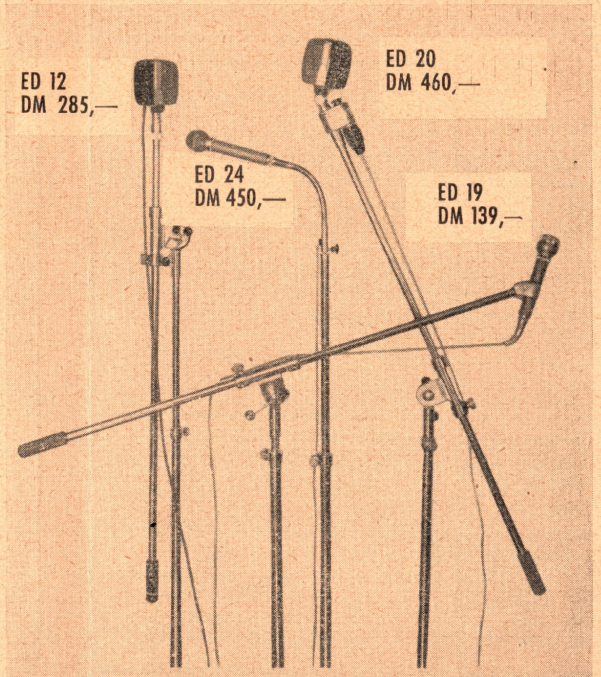
KLEMT **Echolette** Nachhallgeräte

Typ NG 51 DM 970,—
Typ NG 41 DM 730,—

KLEMT **Echolette**-VERTRIEB
Hans Bauer · München 23
Viktor-Scheffel-Straße 6 · Telefon 33 81 09
Fordern Sie unseren Spezialkatalog!

Zu Ihrem Gerät das passende Mikrofon!

Denise Langelier vom Orchester Franz Reinisch wählte zu ihrer Echolette das ED 12 Mikrofon!



Verlangen Sie in Ihrem Fachgeschäft Echolette-Spezial-Anlagen

●

Verstärker

●

Lautsprecher

●

Sämtl. Zubehör

Galgen-Stativ DM 79,-
Bodenstativ DM 39,-

GEORG-HARDT-QUARTETT

(Quintett) · Tanz · Unterhaltung · Kabarett

Besetz.: Geige. Sax-Tenor u. Baryt., Vibraphon, Akkordeon. - Schlagz., Baß, Piano, Akkordeon

Solo- und mehrst. Gesang, deutsch, engl., französ., italienisch · Eigene Mikrofon-Anlage

Z. Zt. 5 Monate Bad Sachsa/Südharz, Café Voigt

Angebote ab 1. Oktober 1960 und 1. März 1961 erbeten.
Georg Hardt, Bad Sachsa/Südharz, Pfaffenwiese 1
Ständ. Anschrift: Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Straße 24

Fritz von Beauvais

das internationale Erfolgsorchester

Mai, Juni, Juli, August — **Café Greif, Innsbruck** im Réengagement

Sept., Okt. November — **Rheinland-Kab., Frankfurt/Main** im Réengagement

Frei: Wintersaison und später (ab 4 H.)

Moderne Tanzmusik - Unterhaltung - Ultra-Kostüm-Schau - mehrst. Gesang, 4 Sprachen - Echolette-Hall und Mikros - Attrakt. Arbeiten - Elegante Garderoben - a. W. rheinische Stimmung

---

Erstkl. Trio

(Konzert - Unterhaltungsmusik - Tanz)

sucht gutes Sommersaison-Engagement

im Schwarzwald, Bayern oder Österreich.

Konzert-Café wird bevorzugt.

Zu hören täglich nachmittags und abends (außer freitags)

im „Strand-Café"
Langenargen/Bodensee

Entsprechende Angebote mit Gagenangabe, Dienstzeit an

Rudi Schleicher, Langenargen, „Strand-Café"

Frei ab 1. September 1960
(mehrsprachig)

„DAS HAMO-DUO"

Instr.- u. Gesangssolisten

Besetzung: Piano/Akkordeon/Baß Kongas für südam. Rhythmen.

Angebote an: **Willi Harlitius**
Kassel, Hedwigstr. 5
Palette-Bar, tägl. zu hören, außer sonntags, ab 21 Uhr.
Telefon: 1 67 40

HANS KOSBERG

Die moderne Tanz- und Unterhaltungs- — COMBO —

Nach dem **Großerfolg Düsseldorf,** Europäischer Hof (Ree. für 1961)
August-Oktober Bad Nauheim, Staatliches Teichhaus
November Bochum (5.Mal), Haus Kortum
Dezember und Januar 1961 Hamm (3. Mal), Café Corso
Offerten ab 1. 2. 61 höfl. erbeten an
Hans Kosberg, Wattenscheid
Elisabethstraße 32, Telefon 8 25 36

DAS

DANCO-QUINTETT

(Leitung: Ludwig Ecker)

gastiert seit 1. Februar 1960 bis 31. Okt. 60 im „Park-Café" München

Ständige Adresse: Lübeck, Kahlhorst-Straße 1a

Holl. Trio Chris Stauttener

Mehrf. Besetzung, Gesang in 5 Sprachen. Unterhaltung und Tanz. Im 3. Monat Café Röhter

Angeb.: **Neheim-Hüsten,** Burgstr. 5
Tel. 25 38. Freitags frei.

Frei 1. Sept. infolge Saison-Schluß!

DUO

Klavier, Akkordeon, H.-Orgel, „Solovox"-Baß. Mikro-Anlage, Refr.-Gesang. Angeb. erbittet:

K. Oschatz, Bad Niederbreisig/Rh.
postlagernd